GEP-SONDERHEFT 14 **NEU!**

Dieter von Reeken

UFOLOGIE - Theorien und Tatsachen über Fliegende Untertassen

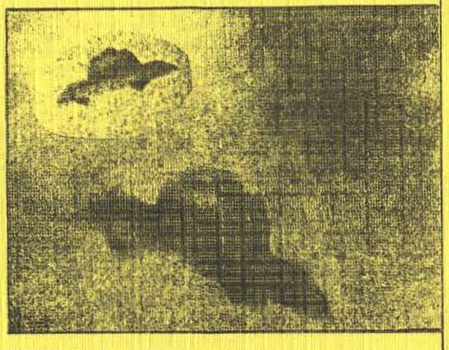
Neuausgabe der 1981 erschienenen Erstausgabe. Kartoniert, ca. 14,5 x 21 cm, 56 S., 33 Abb. **DM 12,00 (9,60).**

Das vorliegende Sonderheft enthält als verkleinerter fotomechanischer Nachdruck (zweispaltig) den unveränderten Text der 1981 im Verlag 2000 - éditions saphir s.à.r.l. erschienenen Erstausgabe. Auf eine Überarbeitung und Aktualisierung wurde aus zwei Gründen verzichtet: Zum einen wäre hiermit ein unverhältnismäßig hoher Aufwand verbunden, zum anderen ein vollständiger Neusatz des Textes erforderlich gewesen. Da die gebundene Erstausgabe im "Verzeichnis lieferbarer Bücher" des Buchhandels nicht mehr enthalten ist, wird der unveränderte Text den Interessenten mit dieser preiswerten Neuausgabe weiterhin zugänglich gemacht. Wegen einiger interessanter Denkanstöße und Informationen ist das Buch auch heute noch mit Gewinn zu lesen.

Dieter von Reeken

Ufologie

Theorien und Tatsachen über Fliegende Untertassen



Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.

Absender

Hinweis: Alle Preise verstehen sich zuzügl. Versandkosten! Preise in Klammern gelten nur für GEP-Mitglieder! Lieferung erfolgt an GEP-Mitglieder gegen Rechnung, ansonsten nur gegen Vorkasse. Bitte Rechnung abwarten!

Bestellung: Hiermit bestelle ich die auf der Rückseite angekreuzten Artikel zu den vorstehenden Lieferbedingungen.

....

(Ort,Datum)

....

(Unterschrift)

Postkarte

Bitte als Postkarte frankieren

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
Journal für UFO-Forschung

Postfach 2361

D-5880 Lüdenscheid

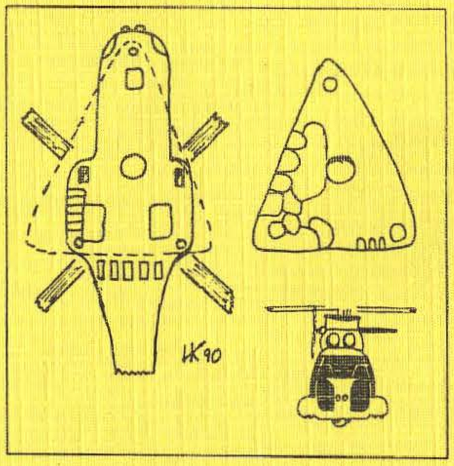
JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

ISSN 0723-7766
Nummer 5
1990
Sept.-Okt.
Heft 71
Jahrgang 11
DM 4,00

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.

UFO-BEOBACHTUNGEN
Hans-Werner Peiniger

29.06.1990, Münster
22.04.1990, Freiburg
18.07.1989, Insel Gomera
8.03.1982, Weißenburg

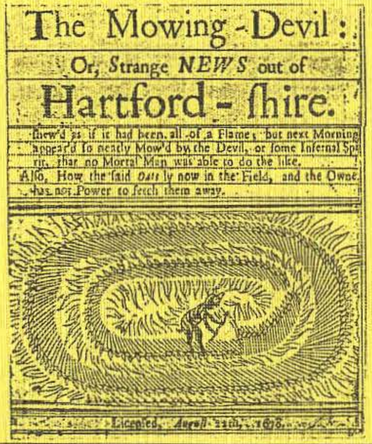


KUGELBLITZ-BEOBACHTUNG
Walter L. Kelch

UFO-LANDUNG BEI HILLEROD
Arne S. Petersen

KURZ NOTIERT

Kreisspuren in Süd-England
Neue Erkenntnisse zum Fall Koblenz, 21.02.1990
Gulf Breeze-Fotos gefälscht?
Mittwochs um 8 "UFO-Forum" in SWF 2



LITERATUR

Earth Lights Revelation
Examining the Earthlight Theory
Lexikon der Astronomie
UFOs: Die Kontakte
UFO's: A History
Die Zeichen mehren sich
The Search for Extraterrestrial Intelligence
Das Drachen Dreieck

DIE GEP...

...ist die größte als gemeinnützig anerkannte, wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Für uns ist ein UFO im weitesten Sinn ein Objekt, das zur Zeit der Beobachtung für die Zeugen nicht erklärbar war.

Die GEP e.V. untersucht diese Sichtungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Felduntersuchungen und der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär, d.h. fast alle Natur- und einige Geisteswissenschaften werden zur Analyse herangezogen. Die Herausgabe der vereinseigenen Zeitschrift "Journal für UFO-Forschung", kurz "JUFOF", diverse Fachveröffentlichungen und die Zusammenarbeit mit verwandten Organisationen in der ganzen Welt ergänzen die Arbeit der GEP.

GEP-MITGLIEDER...

... erhalten das "JUFOF", da es im Mitgliedsbeitrag enthalten ist;

... können kostenlos Fragebögen zur Erfassung unidentifizierter Himmelserscheinungen anfordern;

... erhalten auf GEP-Sonderhefte und Broschüren 20 % Rabatt;

... können sich alle im JUFOF besprochenen Bücher und ggf. anderweitige Literatur ausleihen. (Erstbenutzer fordern bitte das "Hinweisblatt für Erstbenutzer" an.)

DEFINITION DES BEGRIFFS "UFO" (im engeren Sinn)

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objekts oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das rätselhaft nicht nur für die ursprünglich Beteiligten ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

Definition nach Dr. J.Allen Hynek, Center for UFO-Studies, USA.

IMPRESSUM

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das "JUFOF" erscheint alle zwei Monate auf nichtkommerzieller Basis. Autorenhonorare können deshalb nicht gezahlt werden.

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Hans-Werner Peiniger (hwp) und Gerald Mosbleck (gem).

Nachdruck: auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der GEP und bei Zusendung von einem Belegexemplar zulässig.

Bezugspreise: Inland: 1 Jahr DM 24,--
Einzelheft: DM 4,--
Ausland/All other Countries: DM 28,--/yr. (Airmail extra: DM 5,--). Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich dann um ein Jahr, wenn nicht 3 Monate vor Ablauf schriftlich darauf verzichtet wird.

Anzeigenpreise: bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste an. Kleinanzeigen: bis zu 3 Schreibmaschinenzeilen (ca. 60 Anschläge) für Abonnenten und bis zu 5 für GEP-Mitglieder sind kostenlos!

Druck: H. Sperl, D-8550 Forchheim

Postgirokonto: GEP e.V. - Dortmund - Kto.: 183 81-464 (BLZ 440 100 46).

MELDESTELLE FÜR UFO-BEOBACHTUNGEN

G E P e. V.

U F O - H O T L I N E

(0 2 3 5 1) 2 3 3 7 7
Tag + Nacht

HERAUSGEBER

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.
Postfach 2361
D-5880 Lüdenscheid 1
West Germany
Tel.: (02351) 23377 (Tag + Nacht)

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.

Nummer 5 1990 Sept.-Okt. Heft 71 11 Jahrgang

UFO-BEOBACHTUNGEN

Hans-Werner Peiniger

Vorbemerkung:

Auch in letzter Zeit sind wieder so viele Beobachtungen bei uns eingegangen, daß ausführliche Recherchen schon aus Zeitgründen immer problematischer werden. So habe ich zwar viele Fälle bearbeitet, jedoch keine Zeit für die Darstellung im JUFOF gefunden. Deshalb werde ich hier nur auf vier Fälle eingehen und andere, zum Teil interessantere, voraussichtlich im nächsten JUFOF beschreiben. Die Fälle sind wieder mit Klassifikationen versehen, die im JUFOF (1`1988: 19ff und 1`1990: 1) näher erläutert wurden.

29. Juni 1990, Münster

Um 22:35 Uhr beobachteten ein Busfahrer und sein Fahrgast zwischen Telgte und Warendorf am Himmel einen für sie unbekannten Flugkörper. Das Objekt fiel durch "kreisende Bewegungen und eine niedrige Flughöhe" auf. Dabei waren keine Geräusche zu hören. Die von dem Vorfall benachrichtigte Polizei wendete sich an den in der Nähe liegenden Flughafen Münster-Osnabrück. Von dort erfuhr man, daß um 22:35 Uhr eine Boeing gelandet sei. (Quelle: Münstersche Zeitung, 2.7.1990)

Bewertung:

Wir haben in diesem Fall keine ausführlichen Recherchen durchgeführt, weil die Identifizierung bereits im Zeitungsbericht genannt worden ist. Mit großer Wahrscheinlichkeit sind hier wieder Landescheinwerfer und "Zusammenstoßwarnlichter" eines Flugzeuges fehlinterpretiert worden.

Ergebnis: IFO (Flugzeug)

****

22. April 1990, Freiburg

Peter P., Verkäufer und 52 Jahre alt, befand sich gegen 20:00 Uhr mit seiner Ehefrau in seinem Fahrzeug (Seitenscheibe unten) auf einem Wagenstand im Halteverbot. Ca. 5 min lang beobachteten sie ein "schweifähnliches" Gebilde am Himmel, das der Zeuge sogar fotografierte und uns vorlegte. Die Größe beschrieb er als "größer als der Vollmond", was sich natürlich auf die Länge des Schweifes bezieht. Eine Bewegung war nicht erkennbar. Es schien in einer Höhe von etwa 35° still am Himmel zu stehen. Es war windstill und der Himmel wolkenfrei.

Diskussion:

Alle Kollegen waren sich darin einig, daß es sich eindeutig um den Kondensstreifen eines hochfliegenden Flugzeuges handelt. Das Foto zeigt auch nur einen kleinen weißen Strich am Himmel. Obwohl die Sonne gerade untergegangen ist, strahlt sie noch den in großer Höhe gebildeten Kondensstreifen an.

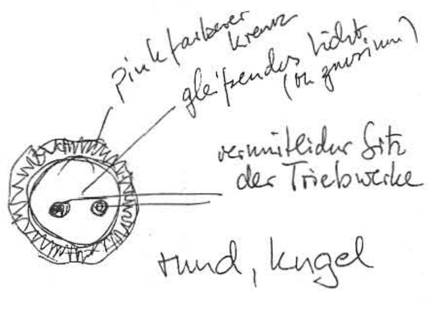
Bewertung:

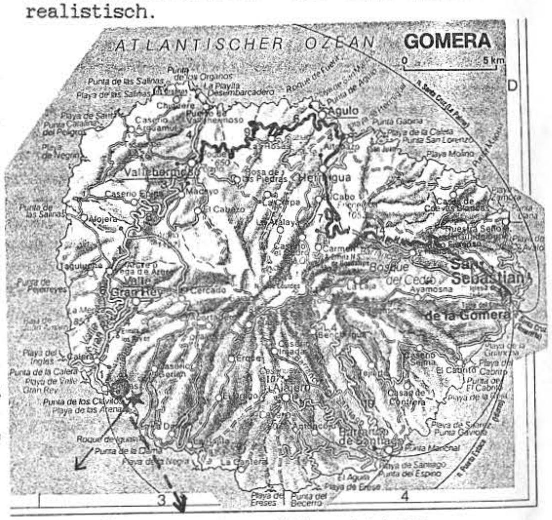
Die Identifizierung ist eigentlich eindeutig. und es gibt keine Gründe, andere verursachende Erscheinungen in Erwägung zu ziehen.

Ergebnis: IFO (Kondensstreifen)

18. Juli 1989, Valle Gran Rey, Insel Gomera (kanar. Inseln)

Am 18.07.1989 beobachteten der 38-jährige Unternehmensberater R.H. und Frau Heidi A., gegen 0:45 Uhr (Ortszeit) eine merkwürdige Erscheinung. Beide saßen auf einer Bank mit Blick auf den Himmel und das Meer. Plötzlich tauchte im Nordosten eine runde Erscheinung auf, die schnurgerade, völlig geräuschlos, in relativ geringer Höhe horizontal über den Himmel flog. Die Größe schätzte der Zeuge auf "fast Vollmondgröße" und bei ausgestrecktem Arm Orangengröße (beide Werte divergieren, fast Vollmondgröße sind ca. 0,4 Winkelgrad, eine Orange bei ausgestrecktem Arm jedoch etwa 8 Winkelgrad am Himmel). Das Zentrum dieses runden Körpers leuchtete intensiv weiß, wie eine "Magnesiumfackel". Der leuchtende Rand war pinkfarben. Nach 1 1/2 Minuten verschwand das Objekt immer kleiner werdend am südwestlichen Himmel. Dabei konnten die Zeugen die vermeintliche Rückseite des Körpers sehen und bemerkten "zwei lange pinkfarbene kilometerlange Schweife". Herr H. bezeichnete die Schweife im Fragebogen sogar als "Triebwerkschweife" und zur Rückseite des Objekts vermerkte er: "Vermutlicher Sitz der Triebwerke". Das Objekt befand sich zeitweise, optisch gesehen, vor Bergen, dann über dem offenen Meer. Die Winkelgeschwindigkeit gab er mit 11°/Sek an, dies ist an sich eine recht hohe Geschwindigkeit. Geschätzt hat er sie jedoch zwischen "Zeppelin und Helikopter", was dann wiederum einer relativ langsamen Geschwindigkeit entsprechen würde. Der Flug des Objekts erfolgte von NO nach SW, was einem Winkel von etwa 180° entspricht. Bei einer Winkelgeschwindigkeit von 11°/Sek wäre das Objekt nur etwa 17 Sekunden sichtbar gewesen. Als Beobachtungszeit gab der Zeuge jedoch 1 1/2 Minuten an! Wenn man die Angabe der Beobachtungszeit berücksichtigt, wäre eine Winkelgeschwindigkeit von etwa 2°/Sek realistisch.





O- - -► Berg / Flugrichtung
★———► Beobachtungsrichtung

Diskussion:

Einen widersprüchlichen Punkt habe ich bereits angesprochen: die scheinbare Größe des Flugkörpers.

Ein weiterer wäre die Winkelgeschwindigkeit: Im Fragebogen gab der Zeuge einmal als Winkelgeschwindigkeit 11°/Sek.

Zu Beginn der Beobachtung befand sich das Objekt nach Angaben des Zeugen in einer Winkelhöhe von etwa 70°. Bei Beobachtungsende etwa ich einer Höhe von 40°. Da er jedoch auch angegeben hat, daß sich das Objekt zeitweise, und zwar zu Beginn der Beobachtung, vor Bergen befand, muß er schon mit seiner Nase den Berg berührt haben. Denn die Berge, auf die er geschaut hat, haben alle eine Höhe von etwa 800 m. Hinzu kommt, daß der Zeuge uns gegenüber angegeben hat, daß er den Kopf kaum in den Nacken legen mußte, um das Objekt zu beobachten. Dies deutet auch auf eine nur geringe Winkelhöhe hin. Hier gibt es also Unstimmigkeiten in der Winkelhöhe. Der Zeuge hat sie sicherlich überschätzt. Geringe Ungenauigkeiten in den Angaben über die Beobachtungsrichtung und dem Eintragen der Flugrichtung in einer Karte sind vernachlässigbar.

Obwohl die Schätzwerte teilweise erheblich divergieren, ist doch das optische Erscheinungsbild des Flugkörpers recht anschaulich beschrieben worden. Aufgrund dieser Beschreibung kommen nach Meinung der Kollegen zwei herkömmliche Erscheinungen als Erklärung in Frage. Einmal ein Bolide (Meteor-Erscheinung), der ja auch relativ langsam und horizontal über den Himmel ziehen kann. Boliden oder Feuerkugeln werden oft mit Schweif beobachtet. Und wenn sich der Gesteinskörper teilt, kann man sogar zwei oder noch mehr Schweife sehen. Eine andere Erklärungsmöglichkeit würde ein Flugzeug oder eine Rakete bieten.

Wenn man bestimmte Angaben des Zeugen berücksichtigt, war das Objekt zum Zeitpunkt, als es vor den Bergen flog, nur etwa 1000 m entfernt, d.h. als größte Entfernung kann 1000 m angenommen werden. Bei einer scheinbaren Größe von etwa 8 Winkelgrad (entspricht etwa 8 cm bei ausgestrecktem Arm) würde die größt-mögliche tatsächliche Größe des Objekts über 45 m betragen. Da jedoch alle Schätzwerte relativ ungenau sind und man wieder Größenüberschätzungen brücksichtigen muß, sind diese Angaben und weitergehende Rechnungen bezüglich der tatsächlichen Geschwindigkeit (2°/sek Winkelgeschwindigkeit entspricht in diesem Fall etwa einer tatsächlichen Höchst-Geschwindigkeit von 126 km/h - kann sowohl für ein Flugzeug als auch für eine Rakete zutreffen) usw. zu ungenau, so daß wir sie als nicht besonders relevant bezeichnen müssen.

Ein Bolide oder Feuerkugel als Erklärung scheidet wahrscheinlich aus, wenn man davon ausgeht, daß das Objekt tatsächlich optisch gesehen vor den Bergen geflogen ist. Feuerkugeln führen in einer derart geringen Höhe keinen waagerechten Flug mehr durch, sondern fallen als Meteorite zur Erde. Wahrscheinlicher ist hier der Start einer Rakete geringer Reichweite (wie wir ja wissen finden im Gebiet der kanarischen Inseln immer wieder militärische Manöver statt) oder ganz einfach ein Flugzeug. Letztere Möglichkeit ist wahrscheinlicher, da ja der Zeuge selbst die Schweife als "Triebwerkschweife" bezeichnet hat.

Bewertung:

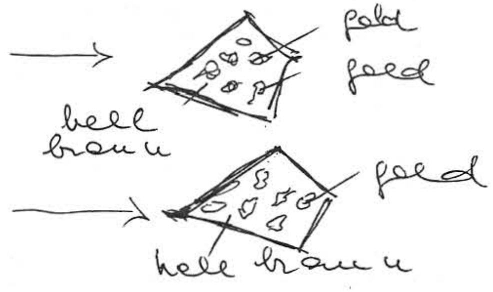
Auf der einen Seite haben wir recht ungenaue Zeugenangaben, auf der anderen Seite ein beschriebenes optisches Erscheinungsbild, daß sowohl auf eine Rakete als auch auf ein Flugzeug als mögliche Erklärung hindeutet. Wir müssen die Wahrscheinlichkeiten abwägen und meinen, daß alle Vorgänge während der Beobachtung durch diese beiden herkömmlichen Fluggeräte zu erklären sind.

Ergebnis: IFO (Flugzeug / Rakete)

****

8. März 1982, Weißenburg / Elsaß

Frau Yanka S. (54) befand sich um ca. 16:10 Uhr zwischen Genau und Weißenburg, genau 3,5 km vom Elsaß entfernt, mit ihrem PKW auf einer leeren Straße. "Ich war das einzige Fahrzeug auf der Straße. Da bemerkte ich ganz plötzlich auf der linken Seite in Entfernung von ca. 15 km und einer Höhe von ca. 10-15 km zwei in der Luft gleitende Objekte, die geräuschlos näher kamen und meine Fahrbahn in der nicht veränderten Höhe und Geschwindigkeit überquerten und genau auf der anderen (rechten) Seite in der gleichen Höhe unsichtbar wurden. Ich war verwirrt. Aber dann plötzlich wiederholte sich genau das gleiche Phänomen von rechts nach links zurück und wurde in der gleichen Höhe unsichtbar."



Nach Angaben der Zeugin dauerte der ganze Vorgang nur etwa 15-20 Sekunden. Die Größe der Objekte schätzte die Zeugin auf Vollmondgröße. Farbe: gold/mittelbraun. Die Umrisse waren scharf und das

Leuchten reflektierend. Die Geschwindigkeit verglich sie mit der eines Zeppelin. Die Zeugin scheint etwas vorbelastet zu sein, d.h. sie hat ein großes Interesse an New Age und Kontaktberichten und kennt daher auch die einschlägige Literatur.

Diskussion:

Die Diskussion mit mehreren Kollegen ergab zwei mögliche Erklärungen: 1. Drachen, 2. Flugzeuge. Zu 1: Es könnte sich um zwei miteinander verbundene Drachen gehandelt haben. Dafür spricht die Form und eventuell auch die relativ langsame Geschwindigkeit. Dagegen spricht jedoch einmal das plötzliche Verschwinden, der scheinbar doch größere Bewegungsverlauf und die Aussage der Zeugin, daß zum Zeitpunkt der Sichtung Windstille herrschte, also zumindest ein Wetterzustand, bei dem man normalerweise einen Drachen nicht in der Luft halten kann. Zu 2: Viel wahrscheinlicher wären zwei Flugzeuge der französischen Luftwaffe vom Typ Mirage. Die Mirage-Jäger sind oft und häufig zu zweit in dieser Gegend unterwegs. Das scheinbare Verschwinden läßt sich durch ein bestimmtes Flugmanöver (Abrollen) erklären. Die Jäger sind mit einem Tarnanstrich versehen, der sie gegen das helle Himmelsgrau "unsichtbar" werden läßt.

Bewertung:

Dieser Fall kann nicht eindeutig geklärt werden. Viele Punkte deuten auf fehlinterpretierte Mirage-Jäger hin. Wenige, wie z.B. die Form in Flugrichtung, sprechen dagegen. Hier müssen wir wieder die Wahrscheinlichkeiten abwägen. Und danach kann man wohl die angesprochene Erklärung vertreten.

Ergebnis: NEAR IFO (wahrsch. Mirage Jäger)

****

Nicht vergessen!

G E P - MITGLIEDERVERSAMMLUNG

27. Oktober 1990
in Lüdenscheid

K U G E L B L I T Z - B E O B A C H T U N G

Walter L. Kelch *

Obwohl Kugelblitze von der Wissenschaft nicht bestätigt, diese auch nicht als "reales Vorkommen" angesehen werden, berichten viele Beobachter von diesem Phänomen, das plötzlich auftaucht, eigenartige und bizarre Flugmanöver durchführt, Beobachter verfolgt und sogar Spuren oder schwere Schäden hinterläßt.

Wiedereinmal griff die sowjetische Zeitschrift "Sputnik" dieses Thema auf, und schilderte einen Erlebnisbericht von Kindern, die einem solchen Phänomen begegnet sind. Für den UFO-Interessenten mag dieses Phänomen nur eine Randerscheinung darstellen, beachtet man jedoch die Schilderung genauer, so erkennt man doch Parallelen, die durchaus in das Fach "UFO-Forschung" hineinpassen.

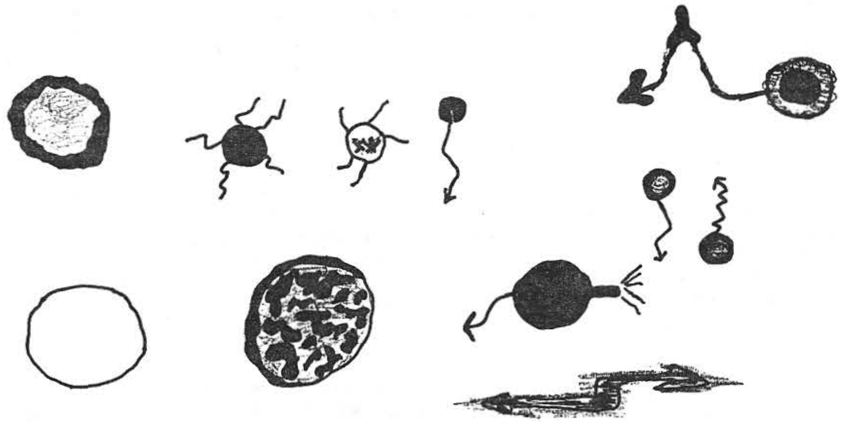
Bericht von Alexander Zukerman/Sputnik:

SELTSAME GÄSTE

stellten sich an einem Juniabend des vergangenen Jahres in einem Ferienlager bei Moskau ein. Folgendes erzählten die Kinder davon, deren Neugier eindeutig größer gewesen war, als ihre Angst.

Während eines heftigen Gewitters bemerkte eines der Kinder plötzlich im Schwimmbecken so etwas wie Funken, dann tauchten zwei Kugeln auf.

Zuerst erschien eine große von 30 Zentimeter Durchmesser, **von der ein bläuliches Leuchten ausging. Ihr folgte eine kleinere** mit etwa 15 Zentimeter Durchmesser. **Sie kamen hinter einem Haus hervorgeflogen, bewegten sich abwärts,** um plötzlich den geraden Stamm einer Kiefer hinaufzuhuschen. Von dem Baum löste sich sofort die Rinde. Im Innern eines der Häuser hörte man es krachen, und aus den Steckdosen stoben Funken. Etwas, was aussah wie ein gelbroter Blitz, schlug an ein geschlossenes Fenster, und es begann



Objektdarstellungen des vorliegenden Vorfalles
(Skizzen: Repro. (c) Kelch)

stark brandig zu riechen.

Ein Junge hielt in diesem Augenblick gerade einen Teekessel in der Hand, dessen Henkel an seiner Hand förmlich klebenblieb, so daß er mehrmals die Hand kräftig schütteln mußte, um sich davon zu befreien. Ein anderer Teekessel bewegte sich auf dem Fensterbrett langsam auf denjenigen zu, der ihn soeben dort abgestellt hatte. Dabei wechselten beide Teekessel ihre Farbe von Blaß- bis Blaurot und sprühten Funken.

Die "Gäste" indessen flogen weiter und brachen auf ihrem Weg einige Äste einer großen Pappel ab. **Das Innere der großen Kugel färbte sich braun, die folgende Schicht grün und die Oberfläche rot.** Aus der Kugel **stieg so etwas wie Rauch auf.** Die kleinere Kugel hatte **einen roten Kern, der von einer grünen Schicht umgeben war.** Aus ihr ragte ein etwa 10 cm langer gelbroter "Pfeil" heraus, der an drei Stellen spitzwinklige Knicke aufwies.

Mit diesem "Pfeil" berührte die kleine Kugel einen der Stämme einer "Zwillings"-Kiefer. Dieser Stamm war verdorrt, während der andere noch grün war. Dann **näherte sich die andere - rauchende - Kugel und verschwand langsam im Holz des dürren Stamms. Nach etwa 10 Sekunden tauchte sie wieder auf,** der Stamm brach entzwei und fiel um.

In einem benachbarten Haus **begannen die Glühbirnen zu flackern.** Von Wänden und Fußboden des Flurs ging in Fensternähe **ein blaues Licht** aus. Im Fensterglas, nicht an seiner Oberfläche, zeigten sich Kratzer. In der Nähe des geöffneten Fensters stand ein neun-jähriges Mädchen. Der "Pfeil" der kleinen Kugel **streckte sich plötzlich,** drang in das Haus ein, berührte die Stirn des Mädchens und bewegte sich auf den Haaren entlang. Eine Haarspange flammte plötzlich auf und verschwand. Die Haare lagen daraufhin so dicht am Kopf an, als seien sie mit Leim übergossen worden. **Sogleich zog die kleine Kugel ihren "Pfeil" wieder zurück. Dafür näherte sich die große Kugel und berührte mit ihrem Rauch den rechten Arm des Mädchens. Auf dem Ärmel erschien ein dunkler Fleck und auf der Haut darunter eine Verbrennung.**

Nun flogen die Kugeln die Wand eines anderen Hauses entlang, wobei sie in der Wand Kerben hinterließen. Sie schwebten bis zu einer hölzernen Laube und begannen wie wild an der Decke herumzutanzen. Wir fanden dann auf den Brettern drei runde schwarze Brandmale und zahlreiche kleine Flecken.

Die kleine Kugel verfolgte daraufhin ein in der Nähe stehendes Mädchen, daß in

ein Wäldchen rannte, worauf die Kugel von ihr abließ. Doch eine metallische Haarspange war, wie sich dann herausstellte, zerbrochen.

Inzwischen machten sich die beiden Kugeln bereits auf dem Dach einer anderen Laube zu schaffen. Von dort aus begaben sie sich auf den Sportplatz des Ferienlagers und rollten dort durch Pfützen. Das Wasser begann jedoch **nicht etwa zu kochen, sondern kühlte sich stark ab, und es erschienen darin zahlreiche Bläschen.** Die große Kugel **färbte sich während dieses Bades plötzlich rot.**

Die kleine Kugel wanderte durch eine Metalltür im Zaun in den Wald, während **die große Kugel zu pulsieren begann, als atmete sie schwer.** Auch in ihr erschienen einkleiner Pfeil sowie ein Schwanz, der wie ein Strick aussah. Aus diesem Schwanz kam ein gelbes Feuer, und man **hörte es zischen.**

Die verbleibende Kugel **war rot, hatte einen schwarzen Kern und war von einer Aura kleiner Funken oder Blitze umgeben. Es ertönten zwei Explosionen hintereinander und nach einer Weile noch eine, und nach einer jeden wurde die Kugel kleiner.** Dann hörten wir es knacken, und der Kugelblitz war verschwunden.

(A. Zukerman, Sputnik)

Kugelblitz, seltene Art der Entladung bei Gewittern, in Kugelform, grell leuchtend; Entstehung noch ungeklärt. (Zitat aus dem Duden-Lexikon)

Dieser Bericht soll nicht kennzeichnen, daß man Leuchterscheinungen in unmittelbarer Bodennähe als Kugelblitze klassifizieren soll, sondern stellt eine reine Hilfe dar. Daß man einige UFO-Meldungen mit einem solchen Phänomen durchaus vergleichen kann, hat die Vergangenheit verdeutlicht (siehe Fall Mallorca).

Auch darf man den obigen Bericht nicht als reines Phantasieprodukt von Kindern ansehen, da gerade Kinder eine bessere Auffassungsgabe haben als Erwachsene, die permanent eine Erklärung parat haben, um den Mitmenschen zu zeigen (insbesondere den werten Kollegen in der seriösen UFO-Forschung), welch ein hervorragender Aufklärer man doch ist. Man kann auch aus Parallel-Phänomenen lernen, und dies sollte der Bericht verdeutlichen, um eventuell Einigen zu voreiligen Klassifizierungs-Phantastereien zuvorzukommen. Entschuldigung im voraus, liebe Kollegen!

Quellen für die Aufzeichnung und Skizzenvorlagen:
Verlag der Presseagentur Nowosti, Moskau UdSSR, 107082 Moskau, ul.B. Potschtowaja 7
(c) für den sowj. Text: APN, Sputnik 1990
Sputnik, Digest der sowj. Presse, Nr.8, August 1990

* Niederstr. 31, D-5472 Plaidt

****

UFO-LANDUNG BEI HILLEROD

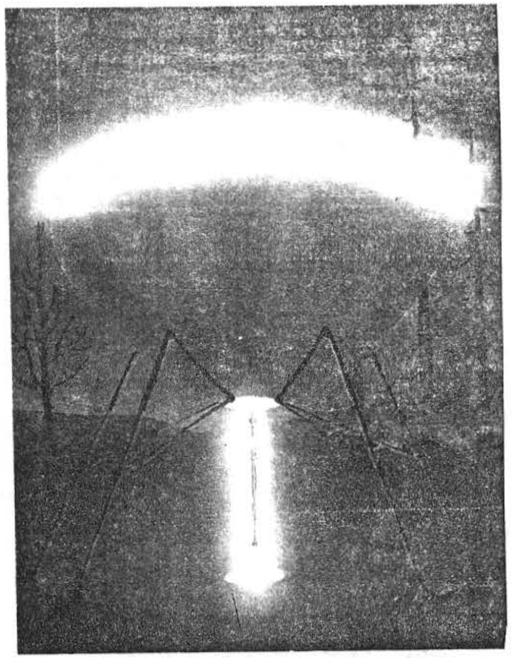
Arne S. Petersen

"Das Objekt war rund, auf der Oberseite flach und zeigte nach unten, genau wie ein Kreisel ... Plötzlich schoß eine intensive weiße Feuersäule zu Boden ..."

Der Zwischenfall ereignete sich gegen 1:10 Uhr am Montag, dem 19. September 1986. Eine junge Frau hatte während des Wochenendes an einer politischen Versammlung teilgenommen und war spät Sonntagnacht mit ihrem Auto nach Hause in Hornbeck[1] unterwegs.

Sie hatte gerade einen Mitfahrer abgesetzt und fuhr jetzt die Straße nach Fredensborg[2] entlang. Sie hatte Durst und drehte deshalb auf einen Parkplatz außerhalb von Hillerod[3]. Sie ließ den Motor laufen und schaltete die Scheinwerfer ein.

Als sie gerade eine Flasche Mineralwasser öffnete wurde der Platz um sie erleuchtet. Im nächsten Moment landete etwa 10 Meter vor dem Wagen geräuschlos ein sehr großes Objekt! Gleichzeitig stoppte der Motor und das Licht im Armaturenbrett ging aus.



Ill.: Stefan Harboe Andersen

Die Zeugin war völlig aus der Fassung, beinahe gelähmt und konnte nichts tun. Aber sie hatte einen guten Beobachtungspunkt und besitzt ein gutes Erinnerungsvermögen.

Das Objekt war rund, auf der Oberseite flach und zeigte nach unten, genau wie ein Kreisel. Auf der oberen Seite lief eine Reihe viereckiger Fenster um das Objekt. Die Fenstergläser waren etwas pyramidenförmig nach außen gebogen. Durch die Fenster strömte ein sehr intensives, blendendes, gelb-weißes Licht. Das Objekt stand auf fünf eher dünnen Beinen und befand sich etwa 5 Meter über dem Boden. Das Objekt hatte einen Durchmesser von etwa 7 Meter und war etwa 5 Meter groß.

Nach 5 bis 10 Minuten wurde eine intensive weiße Feuersäule aus der Spitze des Objektes zum Boden heruntergeschossen. Das Licht in den Fenstern wurde ausgemacht und das Objekt hob mit einem zischenden Geräusch ab. Gleichzeitig wurden die Beine hochgezogen und die Feuersäule in das Ende geholt. Nach einem Augenblick verschwand das Objekt über den Bäumen.

Im gleichen Moment wurden Armaturenlichter und Scheinwerfer eingeschaltet.

Ohne noch das Mineralwasser zu trinken, fuhr die völlig entgeisterte junge Frau heim. Nach Abklingen des Schocks hatte sie keine psychologischen Rückwirkungen durch diese phantastische Erfahrung.

Die Frau hatte sich vorher geweigert Geschichten über UFOs Glauben zu schenken und über Personen gespottet, die diese Geschichten erzählten. Daher erschien der Bericht nicht, ehe ich sie zu einer anderen UFO-Sichtung befragte, die sie jüngst gehabt hat.

Die Frau wirkt ehrlich und überzeugend, und trotz einer gründlichen Untersuchung ist es nicht möglich gewesen, eine Erklärung des Zwischenfalles zu finden.

(1) Liegt an der Küste des Süd-Kattegat
(2) Etwa fünf Kilometer nordöstlich von Hillerod
(3) Die dänische Kleinstadt Hillerod liegt etwa auf halber Strecke zwischen Kopenhagen und dem Süd-Kattegat.

Aus dem Englischen und mit drei Fußnoten versehen von Thilo Kluß

Quelle: SUFOI NEWS 1990 (SUFOI Newsletter No. 11), Postbox 6, DK-2820 Gentofte

****

STANDPUNKTE ZUR UFO-FORSCHUNG UND PRÄ-ASTRONAUTIK

Pro, contra und irgendwo dazwischen

Teil 7

Wir fragten mehrere in der deutschen UFO-Szene tätigen Personen nach ihren

Meinungen. Folgende Fragen wurden ihnen vorgelegt:

1. Worauf führen Sie das Verschwinden von Flugzeugen, Schiffen und Personen im "Bermuda-Dreieck" zurück?

2. Halten Sie einen Besuch extraterrestrischer Intelligenzen in unserer Vorzeit für möglich und wie bewerten Sie die präastronautischen Indizien?

3. Weisen nach Ihrer Meinung UFO-Phänomene (UFOs i.e.S.) auf den gegenwärtigen Besuch extraterrestrischer Intelligenzen hin?

4. Wie bewerten Sie die in jüngerer Zeit besonders in den USA vermehrt auftretenden Entführungsfälle?

5. Wie hoch schätzen Sie die Wahrscheinlichkeit für die Existenz extraterrestrischer, technischer Zivilisationen im Weltall ein?

6. Selbstdarstellung der Person, ggf. persönliches bisheriges Resümee.

Hier die letzte Antwort:

****

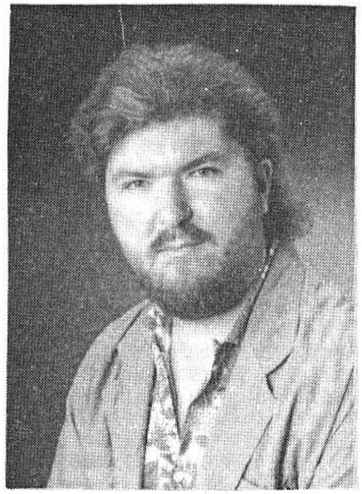
Werner Walter, Mannheim

Zu 1: Für mich gibt es kein Bermuda-Dreieck-Geheimnis. Ich kann nur empfehlen, daß der interessierte Forscher das Buch "Die Geheimnisse des Bermuda-Dreiecks sind gelöst!" von Lawrence David Kusche, Pölking-Verlag, Greven 1078 (ISBN 3-921427-66-5), liest. Das Bermuda-Dreieck ist eine durch Charles Berlitz popularisierte Legende ohne reale Basis. Bestenfalls soziologisch interessant, um zu erkennen, wie eine Erfindung durch einen Schriftsteller zur internationalen Saga wird.

Zu 2: Naja, ein außerirdischer Besuch kann natürlich gestern, heute und morgen stattgefunden haben bzw. stattfinden. Für mich persönlich halte ich es heute nicht gegeben, was morgen ist - wer weiß! Die AAS-Thesen haben mich bisher NICHT überzeugen können.

Zu 3: Nein, auch wenn die ganze bisherige Literatur und literarische Legendenbildung dieses populäre Vorstellungsbild zu untermauern scheint.

Zu 4: Space-Nappings (wie ich es gerne bezeichnen möchte), ist die logische Weiterentwicklung der modernen UFO-Saga. Die bekannte Hill-Geschichte findet in den USA (wo diese Geschichte durch ein äußerst populäres Buch und durch eine mehrfach wiederholte TV-Dramatisierung zum allgemeinen Wissensstandard wurde, was in Europa nicht nachvollziehbar ist - dadurch eben auch das "Entführungs-Syndrom" keine Rolle spielt!) ihre Fortentwicklung in den neuerlichen Storys, angeheizt durch Strieber und Hopkins! So ganz unabhängig läuft die Sache also nicht ab, wobei Massenmedien wie TV und Sensationsblätter mit höchster Auflage vorab schon mit solchen Märchen eine konzeptionelle Vorstellung hierzu prägten.



Werner Walter

Zu 5: Als Leser von Science Fiction-Romanen, würde ich mir schon wünschen, daß das Wesen "ET" existiert. Grundsätzlich stehe ich auch von meinem UFO-Standpunkt her dieser Möglichkeit nicht entgegen! Ich besitze kein egozentrisches Weltbild, aber was ist, wenn wir MENSCHEN

die allerersten Intelligenzen sind - welche moralische Verpflichtung haben wir dem "Sein" gegenüber? Aber hier kommt derzeit nur eine philosophische Diskussion in Frage, und da will ich mich nicht mehr äußern.

Zu 6: Werner Walter, Jahrgang 1957, derzeit noch ledig, Beruf: Einzelhandelskaufmann. Seit 1973 in der "Szene" tätig, vom UFO-Untertassen-Gläubigen zum UFO-Skeptiker geworden. Nach Prüfung der eher physikalischen Seite der Thematik fand ich keinen Hinweis auf ein exotisches Phänomen. Bevor Protest aufkommt: ich kenne wie sonst kaum jemand die Literatur, was selbst die Kritiker neidlos (?) anerkennen. Zukunft: soziologisch-psychologische Aberglaubens-Aspekte erkunden, immer unter Berücksichtigung der aktuellen Sichtungslage und den Erkenntnissen daraus.

-Ende-

****
****

K U R Z N O T I E R T

Brasilien im UFO-Fieber?

Nach einer Mitteilung von A.J.Gevaerd vom "Centro para Pesquisas de Discos Voadores [CPDV] (Center for Flying Saucer Research) in Brasilien, hat die dortige Organisation landesweit über 3000 Mitarbeiter. Die von der CPDV herausgegebene Zeitschrift "UFO" hat eine Auflage von 20000 Stück und erscheint monatlich. Allein in der Periode 1988-1990 wurden über 12000 Sichtungen registriert, davon etwa 200 CE III, IV und V-Fälle. Soll man da jetzt neidisch werden oder froh sein, nicht mit so hohen Zahlen konfrontiert zu sein? -hwp-

****

Kreise im Getreide -

Ein Indiz zur Lösung des Geheimnisses?

Ein Bericht von Andi Spicer

Japanische und britische Wissenschaftler untersuchen zur Zeit, ob es eine Verbindung zwischen den geheimnisvollen Kreisen in englischen Getreidefeldern und einem rasenden Objekt über dem Pazifik gibt.

Ein Schiff des Meeresforschungsinstitutes der Universität Tokio befand sich im Pazifik, als es auf dem Radar ein großes Objekt mit vierfacher Schallgeschwindigkeit bemerkte. Laut Radar war es kein Flugzeug (mit 400 Metern Durchmesser zu groß), und bewegte sich in Richtung Norden.

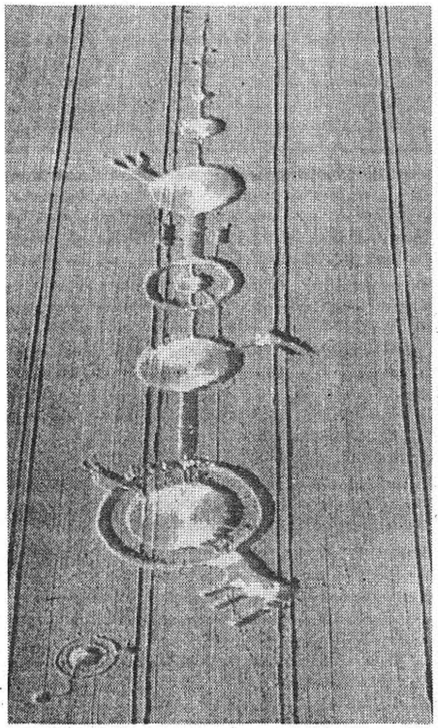
Die japanischen Wissenschaftler identifizierten das Objekt als Plasmawirbel (plasma vortex), der durch ungewöhnliche Wetterbedingungen verursacht worden war. Diese Erscheinung ähnelt dem Kugelblitz und wird vermutlich durch "minitornados" der elektrisch geladenen Luft verursacht.

Solche Plasmawirbel können nachts leuchten. Dr.Terence Meadon, Leiter der "Tornado and Storm Research Organisation" aus Oxfort erklärt: "Diese Wirbel werden oft für UFOs gehalten".

Nun wird die japanische Sichtung in Zusammenhang mit den eigenartigen, vollkommenen Kreisen von niedergedrücktem Getreide in Verbindung gebracht, die über Nacht in Getreidefeldern in Europa, Amerika und Japan aufgetaucht sind.

Dr. Meadon glaubt, daß die Kreise durch das Auseinanderbrechen dieser Plasmawirbel erzeugt werden - Wirbel wie der über dem Pazifik beobachtete. In Zusammenarbeit mit dem Physiker Prof. Yoshi-Hiko Ohtsuki der Universität Waseda, Tokio, hat er die Bedingungen herausgefunden, unter denen sich ein solcher Wirbel bildet, und Berichte über Getreidekreise untersucht.

Damit ein Wirbel entstehen kann, muß die Luft unbewegt sein. "Eine ruhige Sommernacht mit windstiller Luft ist ideal dafür", meint Dr.Meaden. Leichter Wind, manchmal von einer Kaltfront, kommt auf und ersetzt die ruhige Luft.



Rätsel um Spur im Kornfeld

Theorien gibt es schon. Sie nennen als Ursachen Windhosen, Hexen, magnetische Kräfte, Tiere oder Wesen vom anderen Stern. Manche Briten glauben auch, es seien ganz einfach Spaßvögel am Werk. Mit modernstem Gerät gehen Wissenschaftler in Großbritannien das Rätsel an: Wer oder was bewirkt, daß die Halme in Getreidefeldern urplötzlich in einem perfekten Kreis, oder wie ein Schlüssel geformt, darniederliegen (siehe Bild)? (AP-Funkbild)

Westfälische Rundschau, Lüd., 28.07.90.

Wenn der Wind einen Hügel erreicht, weht er um und über ihn und erzeugt so kleine Wirbel, und der große Wirbel wird einige Kilometer windabwärts aus der Luftturbolenz gebildet. Wenn dieser Wirbel in sich zusammenbricht, drückt er die Kreise ins Getreide und verschwindet im Boden.

Indizien, die diese Theorie untermauern, hat Prof. Ohtsuki in seinem Labor in Japan gesammelt. Am 23.Juni 1990 sollen Einzelheiten auf einer Pressekonferenz in Oxford enthüllt werden.
(Quelle: OBSERVER, 20.05.1990, S.69)
Übersetzung: U.Magin

Kommentar Ulrich Magin: Wenn es sich bei diesen Wirbeln um ein natürliches Phänomen handelt, warum gibt es dann in Deutschland keine Kreise? Und wenn Wirbel häufig für UFOs gehalten werden, warum gibt es dann unter den deutschen Fällen keine solche Verwechslung? Letztendlich scheint mir auch reichlich verwegen, die japanische Radarbeobachtung mit den Kreisen in Verbindung zu bringen.

Da immer mehr Wissenschaftler davon ausgehen, daß die Kreise Betrug sind, und nicht durch Dr.Meadens hypotehtische Wirbel erzeugt werden, ist er zur Zeit unter Beweisnot.

****

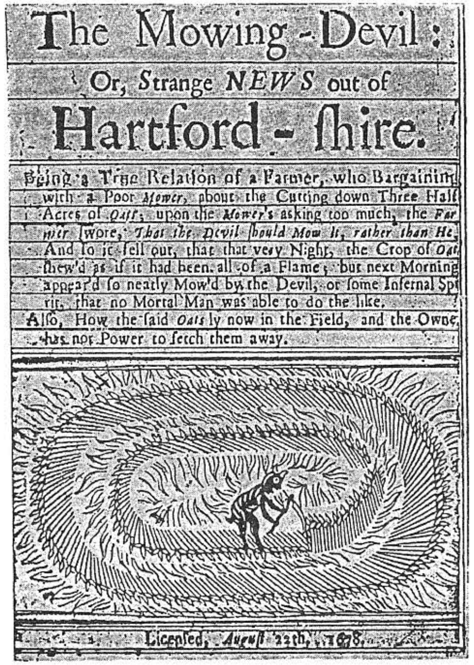
Neues zum Thema "Kornkreise"

Ein alter Holzschnitt aus dem Jahre 1678 zeigt, daß das Kreisspuren-Phänomen in Südengland nicht nur in den letzten Jahren aufgetreten ist. Der Text des Holzschnittes und der Kommentar erscheinen u.a. in der "FORTEAN TIMES (No.53: 38, 39). Übersetzung: Ulrich Magin.

DER MÄHENDE TEUFEL:
oder
EIGENTÜMLICHE NACHRICHTEN AUS HARTFORDSHIRE

Ein wahrhafter Bericht über einen Bauern, der mit einem armen Mäher über den Preis des Mähens von dreieinhalb Morgen Weizen feilschte: als der Mäher zu viel Geld verlangte, fluchte der Bauer, lieber solle der Teufel den Weizen mähen als er. Und so geschah es, daß in eben jener Nacht das Feld wie in Flammen stand; und am nächsten Morgen war es vom Teufel oder einem Geist der Hölle so exakt gemäht, wie kein Sterblicher es hätte bewerkstelligen können. Und wie jene Ähren jetzt noch auf dem Feld liegen, und der Bauer sie trotz aller Mühen nicht ernten kann. Gedruckt am 22. August 1678

Der Inhalt des Flugblattes wird in Lewis Evans: Witchcraft in Hertfordshire (in: William Andrews (Hrsg.): Bygone Hertfordshire, 1898, S.214-217) wie folgt zusammengefaßt:



The Mowing-Devil:
Or, Strange NEWS out of
Hartford-ſhire.

Being a True Relation of a Farmer, who Bargaining with a Poor Mower, about the Cutting down Three Half Acres of Oats; upon the Mower's asking too much, the Farmer ſwore, That the Devil ſhould Mow it, rather than He. And ſo it fell out, that that very Night, the Crop of Oat ſhew'd as if it had been all of a Flame; but next Morning appear'd ſo neatly Mow'd by the Devil, or ſome Infernal Spirit, that no Mortal Man was able to do the like.
Alſo, How the ſaid Oats ly now in the Field, and the Owner has not Power to fetch them away.

Licenſed, August 22th, 1678.

"Ein geschäftstüchtiger reicher Bauer besaß etwa drei halbe Morgen Weizen. Er lies einen Nachbarn kommen, der den Weizen mähen sollte.

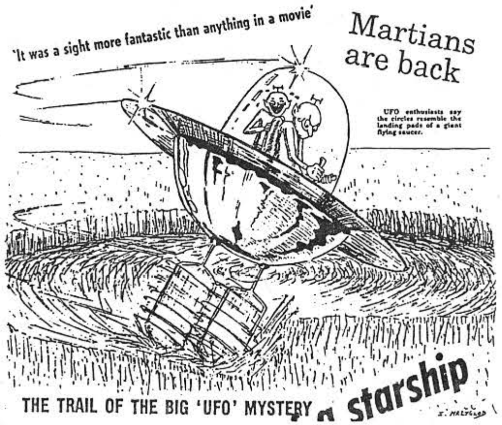
Der arme Mann wollte einen guten Preis für seine Arbeit haben. Böse Worte wurden gesprochen, und letztendlich sagte der verärgerte Bauer mit festem Blick und einer hastigen Geste zu dem armen Mann, 'daß lieber der Teufel selbst den Weizen schneiden solle als er mit dem armen Mann Geschäfte mache'. Darauf geschah folgendes:

'Wir wollen nicht die Ursache ergründen, aber wir sind uns doch sicher, daß, wie der verläßlichste Bericht besagt, noch in der gleichen Nacht, in der sich der arme Mäher und der Bauer trennten, verschiedene Leute das Weizenfeld in Flammen stehend sahen. Das dauerte eine geraume Zeit lang und verblüffte alle, die es sahen. Die rare Nachricht wurde dem Bauer am nächsten Morgen von einigen Leuten zugebracht. Er wurde sehr neugierig und ging hin, um nachzusehen. Bei seinem Weizenfeld sah er zu seiner Verblüffung, daß das Getreide bereits fertig geschnitten war... Doch der Teufel hatte es nicht in der üblichen Weise gemäht, sondern in Kreisen, und jeden Strohhalm legte er mit solch einer Genauigkeit, daß es für Sterbliche ein Menschenalter gedauert hätte, was er in einer Nacht getan zu bewerkstelligen. Der Mann, dem der Weizen gehört, ist zu ängstlich, um ihn zu ernten.'"

Wie wir sehen, also nicht unbedingt ein neuzeitliches Phänomen. Es gibt sicherlich viele Entstehungstheorien. Die unten abgebildeten Möglichkeiten treffen sicherlich nicht zu.



"So this is the eight-legged space allen you saw forming corn circles?"



Man kann jedoch davon ausgehen, und einiges spricht dafür, daß einige Kreisspuren durchaus natürlichen Ursprungs sind. Die meisten scheinen jedoch gefälscht worden zu sein. Und dafür gibt es bestätigende Hinweise. Die englische Zeitung The People versprach demjenigen 10000 £, der zugibt, sich als "Kreisspurenhersteller" betätigt zu haben. Und so meldete sich der englische Werkzeugmacher Fred Day. Er behauptete, schon seit 47 Jahren Kreisspuren hauptsächlich in der Gegend um Challow, nahe Wantage, Oxon diese Kreisspuren herzustellen. Zum Beweis produzierte er unter den kritischen Augen der People-Redakteure in nur 32 Minuten eine perfekte Kreisspur. Sein Material, das er dafür benötigte: Kordel, eine dünne Stahlrute, ein kleiner Hammer, eine Papprolle und einen Alu-Hand-Roller von 1,30 m Länge. Dazu Fred Day: "Welches Muster wollen Sie haben? Ich habe sie alle schon gemacht, die man kennt und kann noch neue hinzufügen." Die Felder konnte er über Traktorspuren betreten und wo dies nicht möglich war, ging er einfach mit Holzstelzen ins Feld. Auch so hinterließ er keine Spuren. Sicher ist er nicht für alle Spuren verantwortlich, und so gibt es bestimmt noch mehr Spaßvögel, die die Medien, die Bevölkerung und die "Fachwelt" hinters Licht führten. Auch die Zeitung The Mail demonstrierte mit mehreren Personen, wie in nur wenigen Minuten ein beachtlicher Kreis hergestellt werden kann.

Eines ist sicher: Kreisspuren sind ohne großen Aufwand produzierbar und man kann deshalb davon ausgehen, daß die meisten wohl von "irdischen Intelligenzen" hergestellt worden sind. Mehr über dieses Thema erfahren Sie auf unserer im Oktober stattfindenden Tagung. Unser Kollege Josef Garcia war kürzlich an einer mehrtägigen Expedition zu den Kreisspuren beteiligt und wird darüber berichten.

Hans-Werner Peiniger

****

Neue Erkenntnisse zum Fall

Koblenz, 21. Februar 1990

Im letzten JUFOF (Nr. 70, 4'1990: 99-105) hat Walter L. Kelchausführlich seine Recherchen zum o.g. Fall näher erläutert. Er kam zu dem Ergebnis, daß durchaus ein Hubschrauber die beschriebene Beobachtung verursacht haben könnte. Hierzu liegen nun weitere Erkenntnisse vor, die wir **Hansjürgen Köhler (CENAP, Mannheim)** verdanken. Hier sein Bericht:

"Aufgrund der Fall-Untersuchung von W.Kelch, welche ausführlichst das Geschehen dokumentiert, möchte ich auf die Hubschrauber-These etwas näher eingehen.

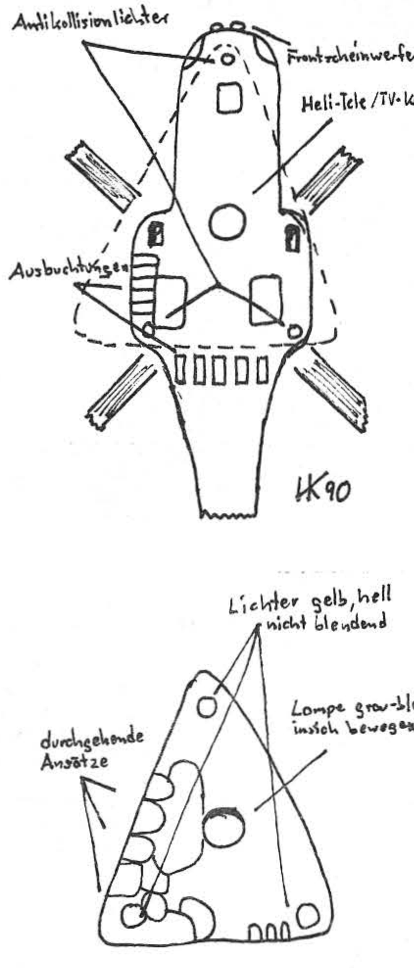


Abb.: 1

1. Die Flugbewegung des Flugkörpers ist für einen Helikopter nicht ungewöhnlich.

2. The These bezüglich des erwähnten Hubschraubertyps CH-47 (oder CH-53) lehne ich ab. In der UFO-Szene kennt man scheinbar nur diese zwei Typen, aber durch diverse Aufgabenbereiche von Polizei, Grenzschutz, Royal-Air-Force, USAF usw. kennen wir auch andere Helikopter.

3. Was mich in diesem Fall am meisten störte, waren die diversen Einzelheiten, die die Zeugin während dem Schwebeflug erkennen konnte und die sie in ihrer Zeichung festhielt. Aber gleichzeitig arbeitete mein "Archiv" und ich wurde fündig mit meinem Verdacht, daß es sich hierbei um einen Aerospatiale SA 330 Puma handeln könnte, kurz "SA 330 Puma"!

4. Dieser Helikopter zählt derzeit zu den weltbesten bezüglich seiner Flugtauglichkeit sowie Aufgabenbereiche und eignet sich u.a. durch seine Rotorblätter aus Verbundwerkstoffen und leisen Düsenaggregaten zu militärischen und polizeilichen Beobachtungsaufgaben.

5. Was die beschriebenen Ausbuchtungen angeht, treffen sie nahezu genau auf die des Helikopters SA-330 Puma zu (siehe Abb.1).

6. Die zwei Frontscheinwerfer treffen bei Polizei/Grenzschutz sowie bei RAF und franz.Luftwaffe zu. Die Größe der SA-330 Puma trifft ebenfalls auf die ausgerechnete Sichtgröße von Herrn Kelch zu: Er mißt 14,06 m ohne bewegten Rotor (mit 18,15 m)! Somit würde er diesen Gegebenheiten entsprechen. Auch die Zeugenaussage der Autofahrerin, welche auf der Autobahn ein "busähnliches" Objekt beschreibt, könnte man anhand der Flugform des SA-330 Puma erkennen. Siehe Abb.2.

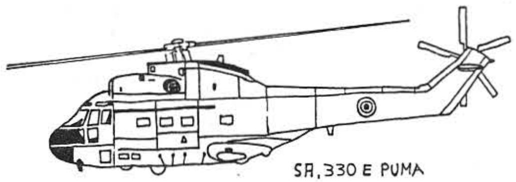


Abb.: 2

7. Da die Beobachtung in der Nacht gemacht wurde, war die Beleuchtung durch Scheinwerfer und Antikollisionslichtern für den Beobachter "formgebend". Die diversen Ausbuchtungen für Aufhängevorrichtungen und Radar ließen die Zeugin die angegebenen Details erkennen. Was das "in sich bewegende" grau-blau-farbene Licht" angeht, müßte es sich hierbei um eine Heli-Tele/GEC Avionics-TV-Kamera zur Beobachtung gehandelt haben, die "in sich selbst" bewegend ist (siehe Abb.3). In Betrieb ergibt sich eine bläuliche Beleuchtung!

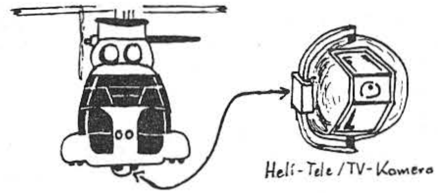


Abb. 3

Quellen: Moderne Militärhubschrauber, Flugzeug-Katalog, Flug-Revue, Defense & Armament, Defence Update, Air Combat, CENAP-Archiv."

* * * * *

Zu diesem Fall gingen auch einige Anmerkungen von **Rudolf Henke, Sandhausen** ein:

"Wie kann man einen Fall praktisch aufgrund des höchst ominösen Punktes der Geräuschlosigkeit zum UFO erklären (*Wäre die Geräuschlosigkeit nicht vorhanden, so kann man von einem Hubschrauber ausgehen!, S.104*)? Haben wir denn aus diversen Fallerfahrungen sowie aufgrund eigener Beobachtungen immer noch nichts dazugelernt? Wissen wir denn immer noch nicht, daß etwa Größen in aller Regel stark **über**schätzt und damit Entfernungen meist ebenso stark **unter**schätzt werden, womit, last but not least, auch der Punkt "Geräuschlosigkeit" eine einfachste Erklärung findet?

Die *scheinbare* Größenschätzung - und nur die - kann man bei einem dem Zeugen *unbekannten* Objekt halbwegs ernstnehmen! Sie belief sich in diesem Fall auf "größer als Vollmond": Bei Vollmondgröße wäre jedoch ein ca. 35m langer Hubschrauber sage und schreibe rund 4 Kilometer von den Zeugen entfernt gewesen...! Dabei haben wir noch keine Überschätzung be-

rücksichtigt! Und selbst bei 8(!!)facher Mondgröße wäre der Helikopter immer noch rund 500m entfernt gewesen (übrigens: Bei weit mehr als einfacher Vollmondgröße wäre das Objekt, wenn es tatsächlich ein UFO wäre, weit im Umkreis zu sehen gewesen und hätte um 21:00 Uhr zu einer Massensichtung führen müssen...!). Somit kann es doch keine Diskussion über die Lautlosigkeit des Objektes mehr geben, besonders, wenn man folgende Punkte noch berücksichtigt:

* Die Beobachtung erfolgte im Auto, wenn auch bei heruntergekurbelter Scheibe: Trotzdem entsteht ein Geräuschdämmeffekt.
* Bäume vor dem Objekt dämpfen Geräuschpegel.
* Wind aus Osten wehte gegen Objekt.
* Auch wenn Verkehr in betreffenden Wohngegend und um 21:00 gering, so können innerhalb der kurzen Sichtungszeit von ca. 2 min durchaus in der Nähe Autos vorbeigefahren sein und eine Geräuschüberdeckung hervorgerufen haben (Welcher Autofahrer noch dazu, wenn er im Auto sitzt, achtet denn wirklich noch auf die Geräusche vorbeifahrender Fahrzeuge, noch dazu, wenn er gerade gebannt auf ein UFO starrt!?) ...

Übrigens würde ich im vorliegenden Fall nicht unbedingt auf Hubschrauber pochen: Die Dreieckansicht verweist eigentlich eher auf ein Flugzeug (ggf. auch auf ein UL). Doch ganz gleich, ob Flugzeug oder Hubschrauber, eiegntlich sollte schon das Blinken deutlich genug auf ein terrestrisches Flugobjekt hinweisen!"

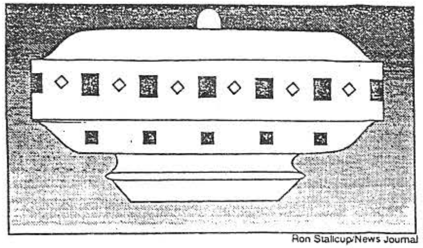
* * * * *

Anm.: Auch Rudolf Henke scheint auf die "Größenüberschätzung" hereingefallen zu sein. Wenn die Zeugen im Fragebogen bei der Größenschätzung ankreuzen "Größer als der Vollmond" ist diese Aussage natürlich richtig, auch wenn die Zeugen diese Angabe mit der Aussage "Größe eines Drei-Familien-Hauses" noch erweitern. Das Beispiel eines scheinbar "vollmondgroßen" Hubschraubers, der 4 Kilometer entfernt sein müßte, hinkt, insbesondere wenn man noch berücksichtigt, daß 35-m-lange Hubschrauber äußerst selten sind. Soweit mir bekannt, gibt es nur in der UdSSR schwere Transporthubschrauber (z.B. MIL MI-6 oder MIL MI-26, der größere hat eine Rumpflänge von rd. 34m), die an diese Größe herankommen. Allerdings sind auch hier die eigentlichen Kabinen viel kleiner. So resultiert die Gesamtlänge aus dem Frachtraum und dem Ausleger, an dem der Heckrotor befestigt ist. Der eigentlich auffallend sichtbare Körper ist also wesentlich kleiner. Da kommt schon der von Hj. Köhler erwähnte Hubschrauber der Realität näher. -hwp-

****

GULF BREEZE-Fotos gefälscht?

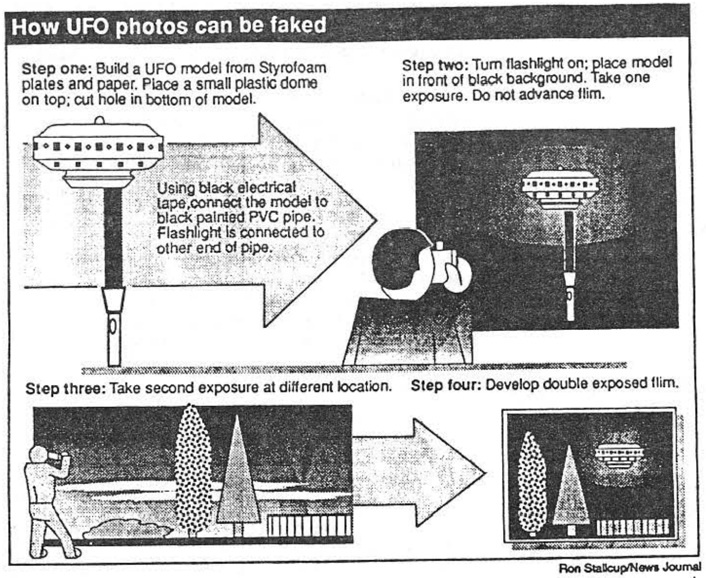
Nach Redaktionsschluß der letzten Ausgabe habe ich noch kurz auf die gefälschten Fotos im Gulf Breeze-Fall hingewiesen. Inzwischen liegt uns die entsprechende Ausgabe der Zeitschrift ORBITER (Jim Melesciuc, 43 Harrison Street, Reading, MA 01867, USA) vor [Nr.24, Mai/Juni 1990], die wir im Austausch erhalten und die ausführlich über den "Gulf Breeze-Schwindel" berichtet hat.



Ron Stallcup/News Journal

Danach hat Ed Walters eine in seinem Besitz befindliche Wohnung vermietet. In dieser soll er selbst bis Dezember 1988 gewohnt haben. Der neue Mieter hat im Rahmen von Installationsarbeiten Kacheln von der Wand geschlagen und dann bei Aufräumungsarbeiten das Modell in einer kleinen Ecke gefunden. Er übergab es dem Reporter Craig Myers vom Pensacola News Journal. Dieser hat mit dem Modell die meisten der Gulf Breeze-Fotos nachgemacht. Das Modell besteht im Wesentlichen aus vier tellerähnlichen Kunststoffteilenund einem Streifen Papier.

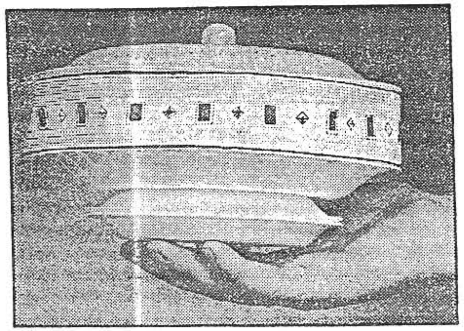
MUFON und Ed Walters daraufhin angesprochen reagierten panikartig. So warf man dem Journalisten sogar vor, er sein ein Regierungsagent, um Ed Walters in Mißkredit zu bringen. Das Modell sei von gewissen Skeptikern gebaut worden, um es Walters unterzuschieben. Walters leugnet jedenfalls, das Modell hergestellt zu haben.



Ron Stallcup/News Journal

Pensacola News Journal - 17 Jun. 90

Andersrum kann man sich natürlich fragen, warum Ed Walters das Modell nicht gänzlich vernichtet hat und es statt dessen in seiner damaligen Wohnung versteckte, wo er doch damit rechnen mußte, daß man es finden würde.



This small UFO model was found in a house where Ed Walters used to live.

Ein 22-jähriger Bewohner von Gulf Breeze und Bekannter von Ed Walters erklärte, daß er gesehen habe, wie Ed Walters mit einem Mann namens Hank Boland UFO-Fotos in Doppelbelichtungstricktechnik herstellten. Boland ist übrigens Student einer Filmschule. Der 22-jährige war selbst dabei, wie Walters zuerst ein mit einem Scheinwerfer angeleuchtetes UFO-Modell fotografierte und dann mit dem gleichen Bild draußen eine Landschaftsaufnahme machte. Das Ergebnis sah genauso aus, wie die von Walters veröffentlichten Fotos. Inzwischen haben sich auch weitere Zeugen gemeldet, die gesehen haben, wie Ed Walters ein UFO-Modell fotografierte. Wegen einer persönlichen Bekanntschaft hatten alle bisher geschwiegen. Als aber bekannt wurde, daß man das Modell gefunden habe, meldeten sie sich.

Aufgrund der vorliegenden Informationen schrieb Werner Walter den Verlag Droemer/Knaur in München an, der das Buch von Ed Walters in einer deutschen Übersetzung herausgegeben hat, und "bat" den Verlag darum, das Buch vom Markt zu nehmen oder zumindest die Käufer über den "Gulf Breeze-Schwindel zu informieren. Die Antwort des Verlags war dann ganz anders als erwartet: *"... Und so haben wir auch das UFO-Buch verlegt, weil wir an das Geschäft glaubten. Das sich auch eingestellt hat. ... Ob nun Ed Walters einen gigantischen Schwindel losgelassen hat, oder ob seine Gegner, die ihm seinen finanziellen Erfolg neiden, ihm mit einem nachgestellten Modell die Show stehlen wollen, all das ist für uns ebenfalls von geringer Bedeutung. Da dieses UFO-Buch niemandem Schaden zufügt, werden wir es weiterhin verkaufen. Bis zu jenem Augenblick, an dem Ed Walters zugeben würde, einen Schwindel inszeniert zu haben."* Wie man sieht, sind in diesem Fall die Prioritäten beim Droemer/Knaur-Verlag anders verteilt: Geschäft vor sachlicher Information!

Hans-Werner Peiniger

Quellen: Pensacola News Journal, 10, 17, 20.06.1990, ORBITER Nr.24, CR Nr. 174 + 175

****

Mittwochs um 8

Die Sendereihe "Mittwochs um 8" war am 5.8.90 zu Gast in der Sternwarte Bochum. Ab 8 Uhr wurde die Talkshow live im 3ten Programm des WDR ausgestrahlt. Das erste Thema behandelte die UFOs. Geladene Gäste waren Andreas Schneider, Prof. Harry Ruppe, Werner Walter und als Hausherr Heinz Kaminski.

Nach dem üblichen eingespielten Video-Info folgte ein Interview mit zwei aktuellen UFO-Zeugen, deren Fall zur Zeit von uns bearbeitet wird. Im Anschluß hatten wir Gelegenheit, kurz auf unsere Arbeit einzugehen. Für uns kam dieses völlig unerwartet, hatte man uns doch nur als beobachtende Zuschauer eingeladen. Nun waren wir plötzlich "sprechendes Publikum", so nennt man intern Leute aus dem Publikum, die befragt werden. (Und am Bildschirm sieht das dann ganz spontan aus!)

Als Shownummer des Abends durfte dann Andreas Schneider seine Lügengeschichte (lt. Michael Hesemann in "UFOs - Die Kontakte" S. 117) zum Besten geben. Der Rest drehte sich dann nur noch um diese UMMO-Geschichte und Werner Walter wurde wiedereinmal durch die Bemerkung des Moderators gestoppt, seine Privatfehde mit Schneider solle nicht ausgetragen werden. Also bemühten sich die anderen "Experten" Ruppe und Kaminski kritisch dagegen zu halten. Natürlich mußte dies wegen mangelnder Detailkenntnisse scheitern. Und Schneider machte Punkt um Punkt.

Wenig souverän irrten die beiden Moderatoren durch ein Thema, das für Unterhaltungssendungen nur durch die Einlagen eines Andreas Schneider oder MIKO oder Nina Hagen interessant wird. Dementsprechend war auch das Niveau, trotz der treuherzigen Versuche Prof. Ruppes, wenigstens etwas Substanz ins Spiel zu bringen. Den rhetorischen Fähigkeiten von Andreas Schneider hatten die Talkmaster nichts entgegen zu setzen als die ermüdende Aussage, selbst nicht daran zu glauben. Selbst von Schneider geschickt ins Publikum gesetzte Freundin und Freund wurden als "neutrale" Zuschauer zu Wort gebeten. Die "Zuschauerbefragung" ergab übrigens, wen wunderts, nur Pro-Stimmen!

Insgesamt wieder eine vertane Chance, Konkretes über unsere Arbeit zu berichten. Die Moderatoren ließen sich von einem erstklassig auf diese Auftritte vorbereiteten Jungen über den Tisch ziehen und wirkten in ihrem krampfhaften Versuch, durch demonstrative Ungläubigkeit seriös zu scheinen, eher hilflos. Aber auch Werner Walter sollte demnächst besser auf die rhetorischen Fähigkeiten der von ihm auch noch vorgeschlagenen Pro-Leute hinweisen, als pfundweise Info-Material zu senden, daß eh keinen interessiert.

Natürlich ist es legitim, daß ein Herr Schneider seine Geschichten im Fernsehen zum Besten gibt! Ebenso legitim ist es aber, wenn wir darauf hinweisen, daß er damit seinen Lebensunterhalt verdient und das ganze mithin eine künstlerische Darbietung, ähnlich einer Zaubervorstellung, ist. Dies soll ja nicht die kreative Leistung des Künstlers schmälern - nur darf man nicht Show mit Wirklichkeit verwechseln. Schneider gibt gerne zu, daß er z.B. nach seinem ZDF-Auftritt mit seinen teuren "Seminaren" gar nicht nachkommt.

Gerald Mosbleck

****

"Forum" in SWF 2

Etwas mehr Niveau als der "Mittwochs um 8"-Reinfall hatte da schon ein Hörfunk-Beitrag, der einige Tage vor der WDR-Talkshow vom SWF 2 gesendet wurde. Neben der Moderatorin war als Fachmann Illobrand von Ludwiger anwesend. Sein Gegenspieler war der scheinbar unvermeidliche Prof. Ruppe und als "Neutraler" ein Journalist.

Ludwiger erhielt lobenswert viel Raum, seine Meinung zum Thema zu sagen und die MUFON-CES vorzustellen. Natürlich sagte er kaum etwas zur konkreten Arbeit sondern zählte die bekannten akademischen Grade auf, die MUFON-CES Mitglieder immer vor sich her tragen. Harry Ruppe sollte dann antworten und begann auch recht sachlich seine Skepsis zu formulieren, leider wurde er immer wieder von dem MUFON-CES Chef niedergeredet. Ludwigers

Stereotyp "haben Sie das und das überhaupt schon gelesen? Sie haben ja keine Ahnung!" langweilt ob der ständigen Wiederholung und wird dennoch nicht besser.

Im Verlauf der teilweise recht hitzigen Debatte (Ludwiger fiel aus dem Rahmen) drohte Ruppe gar, das Studio zu verlassen; es hätte keinen Sinn vernünftig zu argumentieren. Eine bemerkenswert deutliche Beschreibung von Ludwigers Art lieferte der Journalist Dr. Sentz: Angesichts der brutalen Niederrederei der Argumente von Prof. Ruppe warf er dem MUFON-CES-Führer Eifertum, Rechthaberei und Unduldsamkeit vor. Er kontrolliere sich nicht mehr und sei typisch für die Ufologen. Er habe einen verkürzten Zugriff auf die Wahrheit und betreibe typisches Sektierertum.

Ich finde es beruhigend, daß außer mir noch anderen diese Eigenschaften an dem "Übervater" der deutschen UFO-Szene auffallen. Die wachsende Intoleranz gegenüber *vermeintlichen* "Debunkern" wird immer stärker. Ludwiger klebt jedem Andersdenkenden den "Judenstern" des verbohrten Skeptikers an ohne noch wie vor einigen Jahren den Versuch der Differenzierung zu machen. Diese starre Haltung wird die Rest-MUFON-CES (nach dem Ausscheiden Adolf Schneiders und weiteren "Säuberungen") in der deutschen UFO-Szene weiter isolieren. Ich bedauere dies auch angesichts vieler "Dissidenten" innerhalb der MUFON-CES, die die UFO-Forschung gut gebrauchen könnte.

Gerald Mosbleck

****

Kornkreise im WDR-Hörfunk

Der WDR 1 brachte am Abend des 2.9.90 in einer Feuilletonsendung einen Bericht über die Kornkreise in Südengland. Der ohne Musikeinspielungen ca. 45minütige Beitrag beruhte auf einer Reportage, die ein Reporter vor Ort recherchiert hatte. Als Ursachen für die Entstehung bot der Reporter die bekannten Erklärungen an, favorisierte aber doch hörbar eine Theorie, die ich so deutlich noch nicht angeboten bekommen habe: Er folgte den "New-Age"-Ideen über morphogenetische Felder und Gaya, die Mutter Erde. Für ihn ist es lohnend, darüber zu diskutieren, ob die Kreise vielleicht Zeichen einer "Gesamtintelligenz" des Planeten sind, mit der sie sich gegen die wachsende Zerstörung ihrer selbst wehren will. **-gem-**

****

G E P - N A C H R I C H T E N

Neue Mitglieder

Als neue Mitglieder begrüßen wir Herrn Andreas Baumgärtner, Herrn Rainer Erhardt, Herrn Raimund Klapdor, Herrn Ralf Schmidt, Herrn Frank Haeusler, Herrn Hans-Werner Sachmann und Herrn Marc Theobald.

Herbsttreffen in Lüdenscheid

Unerwartet hoch ist die Zahl derer, die sich für unsere Herbsttagung angemeldet haben. Wir freuen uns sehr darüber. Eine Absage hat es allerdings schon gegeben: Herr Mehner aus der DDR ist zur MUFON-CES "übergelaufen" und kommt deshalb nicht. Dafür aber unser Mitglied aus Ungarn, der auch einen Vortrag halten möchte.

****

Einladung zur
GEP-MITGLIEDERVERSAMMLUNG
im Rahmen der
HERBSTTAGUNG DER DEUTSCHEN UFO-FORSCHER 1990
in Lüdenscheid

Vorläufiges Tagungsprogramm:

Freitag, 26.10.90.: Anreise und Abendessen mit anschließendem lockeren Beisammensein.
Samstag, 27.10.90.: Nach dem Frühstück, ab ca. 10 Uhr, Vorträge und Diskussionen. Dazwischen, im Anschluß an das Mittagessen, findet die **GEP-MITGLIEDERVERSAMMLUNG** statt. Tagesordnung: Tätigkeitsbericht, Kassenbericht, Entlastung des Vorstandes, Neuwahl des Vorstandes, Zukunftsaussichten und Pläne, Anträge, Diverses.
Sonntag, 28.10.90.: Diskussionen über aktuelle Fälle, Diverses, Abreise.

Bisher geplante Vorträge:

Werner Walter: Der Gulf Breeze-Hoax; MUFONs Waterloo?
Rudolf Henke: Ergebnisse einer Umfrage anläßlich einer VHS-Vortragsreihe
Josef Garcia: Kreisspuren: Dia-Impres-

sionen einer Forschungsreise nach Süd-England
Ulrich Magin: Earthlights - Überblick über die Erdlichttheorie
Andras Matis, Ungarn: Bericht über die ungarische UFO-Forschung und Vorstellung einiger interessanter UFO(i.e.S.)-Fälle

Die Tagung findet in einem Lüdenscheider Hotel statt. Den genauen Tagungsort, Anfahrtswege, Parkmöglichkeiten, Hotelnachweis usw. entnehmen Sie bitte der Beilage im letzten JUFOF oder einem Info, das Sie von der GEP anfordern können. Um Anmeldung wird gebeten.

GEP e.V., Postfach 2361, 5880 Lüdenscheid

****
****

L I T E R A T U R

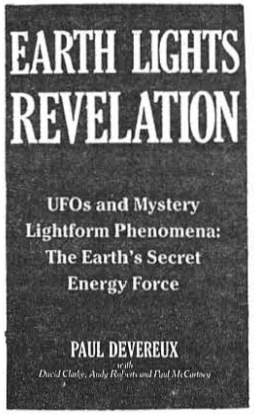
E A R T H L I G H T S

R E V E L A T I O N

UFO'S AND MYSTERY LIGHTFORM PHENOMENA: THE EARTH'S SECRET ENERGY FORCE

Paul Devereux
mit
D. Clarke, A. Roberts und P. McCartney

Paul Devereux Buch "Earth Lights Revelation" ist ein sehr interessantes Buch über (bisher unbewiesene) UFO-artige Naturphänomene. Obwohl ich die psychosoziale Theorie für die beste Deutung des UFO-Phänomens halte, hat mich die Erdlichttheorie schon immer fasziniert: wenn man nämlich von allen UFO-Berichten die IFOs und die durch den Mythos hervorgerufenen Fehlinterpretationen, Halluzinationen und Visionen abzieht, bleibt immer noch ein Rest von UAP's übrig - ob man die nun Erdlichter, Kugelblitze, Exotóc UFOs oder sonstwie nennt.



Daß diese unidentifizierten Naturphänomene tatsächlich existieren, weist Devereux durch zahlreiche Augenzeugenberichte nach. Diese beschreiben stets das gleiche Phänomen (rote und gelbe Lichtkugeln), hin und wieder zwar interpretatorisch ausgeschmückt, doch trotz all dem in sich konsistent.

Ausgehend von antiken und mittelalterlichen Beschreibungen (darunter sehr interessante "Drachen"), hin zu den UFO-Wellen in Großbritannien in Warminster, Wales 1976 (obwohl er bei diesen beiden Wellen die außerordentlich hohe Zahl der IFOs zu wenig in Betracht zieht), Lough Erne und Schottland, hin zu den zahlreichen "Spuklichtern" in den Vereinigten Staaten.

Dann stellt er detailliert ein Gebiet, das englische Mittelgebirge, vor und zeigt auf, wie Ortsnamen, Sagen und moderne Berichte übereinstimmen - ein deutliches Anzeichen dafür, daß UAP's ortsgebunden sind.

Eine interessante soziologische Analyse der ersten UFO-Sichtung und des daraus entstandenen Mythos ist allerdings etwas zu zuversichtlich, weil Devereux die von K.Arnold beobachteten UFOs für Erdlichter hält (es gibt ja mittlerweile eine ernstzunehmende konventionelle Deutung).

Devereux benutzt Persingers "tectonic strain theory" (Theorie des tektonischen Stresses), um eine Verbindung zwischen Verwerfungslinien und Mikroerdbeben und Erdlichtern nachzuweisen. Erdbebenlichter, die ja mittlerweile wissenschaftlich anerkannt sind, werden nur von Beben über der Stärke 4 der Richter-Skala erzeugt.

Meiner Meinung nach ist das der schwächste Teil des Buches, weil Persinger ja bisher keinen überzeugenden Mechanismus für die Erzeugung von Erdlichtern nachweisen konnte, und weil seine Statistiken von kompetenter Seite her ange-

zweifelt wurden. Das heißt allerdings nicht, daß es keine Erdlichter gibt. Es gibt bisher auch noch keine überzeugende Erklärung der Entstehung von Kugelblitzen und Erdbebenlichtern, und es gibt sie dennoch.

Devereux kommt dann auf sein Lieblingsthema zurück: Mutter Erde als lebender Organismus, und die Nutzung der Erdkräfte durch Geomantie zur geistigen Vervollkommnung der Menschen. Durch Erdlichter, so Devereux, kommuniziert die Erde als lebender Organismus mit den Menschen, deren Konzepte und Religionen von den Lichtern manipuliert und gelenkt werden, während die Zeugen selbst durch psychokinetische Kräfte die Lichter in die gewünschte Form (Raumschiff, Humanoide, Gespenst, Kobold, etc.) zwängen. Megalithen wurden dort errichtet, wo die Erde eine hohe Zahl von Erdlichtern produziert und nutzen so die den Lichtern inherenten Kräfte für schamanistische Praktiken. Dies sind sehr spekulative Annahmen, und Devereux selbst gibt das zu.

Interessant und unbestreitbar allerdings ist, daß Berge, die regelmäßig Erdlichter produzieren, zu allen Zeiten und von allen Völkern als heilig galten. Einige besonders gut dokumentierte Beispiele (Berg Athos in Griechenland und Mount Shasta in Kalifornien) sind der Beweis dafür. Da diese Berge über jahrtausende wegen der dort auftretenden Lichtkugeln heilig waren, muß das Phänomen tatsächlich real sein.

Devereux verdient Anerkennung, verbindet er doch auf eigenständige und sehr lesbare Weise die Ansichten der psychosozialen Theorie mit der unbestreitbaren Tatsache, daß trotz Schwindel, Verwechslungen und Visionen ein natürliches UFO-Phänomen existiert. Die Ortsgebundenheit dieses Phänomens in der unmittelbaren Nähe von Verwerfungslinien deutet auf einen Ursprung in geologischen Faktoren hin.

Trotz vieler meinem Geschmack nach zu spekulativen New-Age-Hoffnungen ist "Earth Lights Revelation" eines der besten UFO-Bücher der letzten Zeit. Zwar erklärt es den dem Phänomen übergestülpten Mythos nicht (das kann nur die psychosoziale Theorie), doch beschreibt es ohne Zweifel die Existenz eines noch unbekannten Naturphänomens - auch wenn man nicht unbedingt seinen Überlegungen über die Ursachen zustimmen muß.

Mit rund 240 Seiten, zahlreichen Zeichnungen, Karten und Statistiken, einem 43 Tafeln umfassenden Farbfototeil (mit zahlreichen Erdlichtfotos), einem brauchbaren Register und Literaturangaben (etwas zu ungenau) ist das Buch den Anschaffungspreis wert.

Ulrich Magin

239 Seiten, Br.,ill., ISBN 0-7137-2209-6, Preis: £ 7.95 . Verlag:

Blandford Press
Villiers House
41/47 Strand
London WC2N 5JE
England

****

E X A M I N I N G T H E

E A R T H L I G H T T H E O R Y

THE YAKIMA UFO MICROCOSM

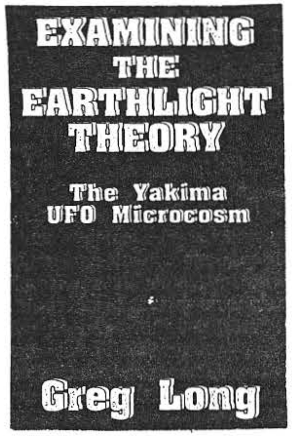
Greg Long

Greg Longs "Examining the Earthlight Theory - The Yakima UFO Mikrocosm" ist eine detaillierte Studie der UFO-Sichtungen über dem Yakima Indianerreservat im US-Staat Washington. Das Reservat hat etwa die Größe des Oberrheingrabens und soll seit etwa 20 Jahren von zahlreichen UFOs heimgesucht werden.

Das aufwendig produzierte Buch (mit umfangreichem Abbildungsteil in Farbe, der zahlreiche UFO-Fotos enthält) wurde von dem J.Allen Hynek Center for UFO Studies herausgegeben.

Nachdem zahlreiche UFOs beobachtet worden waren, bat der Aufseher der Feuerwacht des Reservates, Bill Vogel, die Wachposten in dem dünn besiedelten Gebiet, ihm alle unerklärlichen Phänomene zu melden. Einige Besprechungen des Buches wirken so, als hätten sich die UFOs durch ihr bloßes Auftreten den Wachen aufgezwängt und die Sichtungen seien of-

fiziell notiert worden. Das ist nicht so, tatsächlich stammt die Sammlung von einem interessierten Privatmann. Unter den 118 UFO-Berichten sind jedoch auch Bigfootsichtungen, Meldungen von Erdbeben, Meteoren und ungewöhnlichen Gerüchen sowie unerklärlichen Geräuschen aus der Erde - damit reduziert sich die angeblich so hohe Zahl der Beobachtungen beträchtlich.



Obwohl Long in dem Buch mehrmals darauf hinweist, daß man die Sichtungen nach IFO-Berichten durchforsten müsse, scheint er das mit seinem Datenmaterial nicht getan zu haben. Zahlreiche Berichte scheinen herkömmlich zu deuten zu sein - etwa das "sternförmige UFO, das jeden Abend an der selben Stelle erschien und sich nicht bewegte" (ein Himmelskörper?), das grün-weiß-orange Licht, das übers Tal jagte und wie ein Jet klang (ein Tiefflieger bei Nacht?) oder das UFO auf der Bergflanke, das wie Autoscheinwerfer aussah (ein Landrover?).

Die größte Zahl der UFOs erschien als großer, flackernder orange-roter Ball, der langsam in Bodennähe über die Erde schwebt. Die deutschen UFO-Untersucher sehen in diesen Meldungen ja meist die sogenannten "Party-Ballone" - doch im kaum besiedelten Indianerreservat, in dem es außer einem größeren Dorf nur verschiedene Holzfäller-Siedlungen und Indianerlager gibt, ist diese Deutung abwegig. Wer sollte jahrzehntelang zur Belustigung der Feuerwachen Ballone steigen lassen? Und wenn es sich um Ballone handelt, warum wurden dann nie ihre Reste gefunden. Die Feuerwachen, die in ihren Wachtürmen nach Bränden Ausschau halten, durchkämmen das Terrain regelmäßig, um Schwelbrände zu entdecken - besonders in Gegenden, in denen zuvor "Lichter" beobachtet wurden.

Als einzige Erklärung bleiben tatsächlich "Erdlichter" - und damit die Frage, wieviele der deutschen, als "Ballon" identifizierten UFOs vielleicht selbst Erdlichter waren.

Long hat den "UFO-Mikrokosmos" im Reservat benutzt, um zu zeigen, daß Erdlichter nicht die Erklärung für die UFOs sein können - das ist der schwächste Punkt seines Buches.

Long argumentiert, daß die Erdlicht-Theorie die "exotischen" UFOs nicht erklärt, die gesehen wurden - die "metallischen Untertassen", die CE III und die Entführungen. Da er jedoch alle psychosozialen Überlegungen nicht berücksichtigt, die dazu führen können, daß aus einem Licht eine Untertasse wird (besonders, nachdem die Gegend von UFO-Forschern überschwemmt wurde), kann dieses Argument nicht gelten. Zudem kamen sämtliche CE II und III-Berichte (wie auch die möglichen Entführungen, die eigentlich nur "missing time"-Fälle sind) von nur zwei Ehepaaren kommen, die zudem noch zahlreiche weiteren paranormalen Vorfälle gemeldet haben, muß man sich fragen, wie sehr hier Einzelzeugen das Gesamtbild verfälschen. Denn 99 % der Zeugen haben eben nur Lichter beobachtet.

Auch das Argument, Bigfoot sei immer dort gesehen worden, wo auch UFOs auftauchen, zieht nicht. Janet und Colin Bord haben in ihrem "Bigfoot Casebook" allein für Washington 111 Sichtungen aufgelistet, da sollte es nicht verwundern, wenn im Reservat, das etwa 1/8 der Fläche des Staates ausmacht, ganze 20 Beobachtungen gemeldet wurden. Daß außer den Erdlichtern viele fortianische Phänomene (darunter Poltergeister) gemeldet wurden, verwundert ebensowenig: Vogel wies seine Mannen an, alles Ungewöhnliche sofort zu melden. Viele der "geheimnisvollen Ereignisse" sind auch gar nicht so mysteriös, sondern dienen einfach nur dazu, den Katalog an "Phänomenen" zu erweitern (trokkene Bodenstellen nach schwerem Regen, Fußabdrücke im Schlamm, die plötzlich aufhören, etc).

Im Text wird immer wieder deutlich, daß sich die Wachposten nach und nach von Vogels Enthusiasmus anstecken ließen und begannen, wirklich alles zu melden (verständlich, wenn man ihren langweiligen Job in Betracht zieht) - darunter Rückkoppelungen im Radio, Musik vor Nirgendwo, Meteore.

Wenn man Longs ziemlich wenig überzeugende Widerlegung der Erdlichttheorie außer Sicht läßt, dann bleibt von dem Buch nur die endlose Aufzählung relativ unbedeutenden Nachtlichtsichtungen übrig - orange oder weiß, kugelförmig, und langsam über das Gelände schwebend - unspektakulär und genau in der Form, wie die Erdlichttheorie vorhersagt.

Das Buch hat einen umfangreichen Farbtafelteil (obwohl auf den Fotos nie mehr als winzige rote oder weiße Punkte zu sehen sind, da die meisten UFOs aus Entfernungen von rund 50 - 60 km beobachtet wurden), ein ausführliches Literaturverzeichnis und ein Register. Der überteuerte Preis wird dadurch nicht gerechtfertigt, aber vermutlich haben solche sorgfältigen und nüchternen Studien wie dieses Buch einfach nicht das Potential für eine hohe Auflage.

Als erster Versuch, ein eng umrissenes Sichtungsgebiet komplett darzustellen, ohne auf Sensationsmacherei zurückzugreifen, verdient das Buch uneingeschränkte Anerkennung.

Hätte Long sich daran gehalten, emotionslos dieses Gebiet zu präsentieren, wäre das Buch eine wichtige (wenn auch langweilige Studie geworden. Sein Wunsch, dann unter den zweifelhaften Beobachtungen noch exotische UFOs zu finden, schwächt den Wert allerdings.

Ulrich Magin

163 Seiten, Br., ill., ISBN 0-929343-57-3, Preis: $ 17.95, Erhältlich von:

Center for UFO Studies
2457 W.Peterson Ave
Chicago, IL 60659
U S A

****

GEP-Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar!

L E X I K O N D E R A S T R O N O M I E

DIE GROSSE ENZYKLOPÄDIE DER WELTRAUMFORSCHUNG

Band 2

Wie beim ersten Band (Rezension im JUFOF Nr.69, S.82f) wird auch hier deutlich, daß das LEXIKON DER ASTRONOMIE nicht nur neueste Forschungsergebnisse verarbeitet, sondern auch die bis zum Beginn des 3. Jahrtausends reichenden Projekte der Instrumententechnik (z.B. das "Very Large Telescope") und raumfahrtgestützten Astronomie (z.B. die Sonnensonde "Ulysses") erfaßt. So finden in Band II u.a. die durch die Raumsonde "Voyager" 1989 gewonnenen neuen Erkenntnisse über den Planeten Neptun, seinen großen Mond Triton und die sechs neuentdeckten Neptunmonde in ausführlichen Texten und 10 Voyager-Aufnahmen Berücksichtigung.

Auch dieser Band sticht durch Aktualität hervor (Redaktionsschluß April 1990). Man findet u.a. Angaben über den Start (24.April 1990) des derzeit vom Pech verfolgten Hubble-Weltraumteleskops (u.a. im Großartikel über Observatorien), über die Einweihung (6. Februar 1990) des revolutionären "New Technology Telescope" der ESO, aber auch über den aus ökologischen Gründen im März 1990 richterlich verfügten, für die Astronomie nachteiligen, vorläufigen Baustopp des Mount-Graham-Observatoriums in Arizona. Im Großartikel über die "Supernova 1987 A" erfährt der Leser neueste Erkenntnisse über die spektakuläre Explosion (1987) eines Sterns am Südhimmel.

Besonders beachtenswert sind die durchgehend farbig illustrierten enzyklopädischen Beiträge über die 60 Monde des Sonnensystems, über Pulsare und Superhaufen (mit Informationen über die 1989 entdeckte "Große Mauer"). Amateurastronomen werden u.a. das ausführliche Bild- und Tabellenmaterial über die Sternbilder (u.a. 4 Karten des nördlichen und südlichen Sternhimmels) und Hunderte von interessanten Beobachtungsobjekten (im Anhang) begrüßen.

Von größtem Wert für den Benutzer sind die Tausende von Bild- und Tabellenverweisen in den einzelnen Artikeln sowie das 53 Seiten mit ca. 20000 Zeilen umfassende Register am Schluß des Bandes, das die in dem großen Werk enthaltene Informationsfülle dem Leser - sei er Fachmann oder Laie - lückenlos und bequem erschließt. **(Presseinfo.)**

Auch hier gilt das von mir im JUFOF Nr. 69 gesagte: Diese Enzyklopädie ist nicht nur dem astronomisch besonders Interessierten zu empfehlen, sondern auch dem UFO-Forscher, der ja von betroffenen Personen (UFO-Zeugen) und den Medien immer wieder auch mit astronomischen Fragen konfrontiert wird. Das zweibändige "Mammutwerk" gibt hier die entsprechenden Informationen und Argumentationshilfen. Der Preis ist zugegebenermaßen recht hoch (wer es sich momentan nicht leisten kann, sollte es sich schenken lassen: Weihnachten steht vor der Tür!) , aber aufgrund der Ausstattung und der vielen Abbildungen durchaus gerechtfertigt. Fazit: Ein besonders zu empfehlendes Werk, das einen fundierten und umfassenden Überblick über sämtliche Gebiete der Weltraumforschung liefert.

Hans-Werner Peiniger

Zweiter Band: Missing mass-Problem bis ZZ Ceti-Sterne, Anhang, Register, 24x16,8 cm, 464 Seiten mit 92 farbigen Abbildungen sowie rd. 750 einfarbigen Abbildungen und Tabellen. Leineneinband mit mehrfarbigen Schutzumschlag und Schuber, DM 175,-- (beide Bände zus. 350,-- DM). ISBN 3-451-21632-9.

Verlag Herder GmbH
Postfach
D-7800 Freiburg

****

DAS ALTE TESTAMENT UND SEINE AUSSERIRDISCHEN

Gottfried Bonn

In unserer modernen Welt ist es zur Mode geworden, alten Mythen und Texten einen neuen Sinngehalt zu geben. Daraus entstand das wachsende Interesse an einem neuen Grenzwissenschaftszweig, der sog. Prä-Astronautik. Sie versucht zu beweisen, daß die Erde in der Frühgeschichte der Menschheit Besuch von außerirdischen Wesen erhielt und durch diese kulturell geprägt wurde,

Die Beweise sollen sich besonders in antiken Bauwerken und auch in alten Schriften finden lassen. Eine dieser Schriften, die man sehr häufig zitiert, ist die Bibel. Vor allem im Alten Testament soll es von Sichtungen außerirdischer Raumfahrzeuge nur so wimmeln. Fast jeder Prä-Astronautiker sieht die Bibel als handfesten Beweis für seine Theorie. Was den Prä-Astronautikern of fehlt, das ist die historische Schulung. Man kann nämlich nicht einfach hingehen und alte Mythen unvermittelt mit modernen Augen deuten.

Einer der Leitsätze dieser Broschüre lautet deshalb auch: **"Wenn die Prä-Astronautik eine 'Wissenschaft' sein will, dann darf sie sich bei ihren Recherchen nicht nur auf das Urteil von Technikern verlassen."**; vielmehr muß sie die Hilfe von Exegeten und Historikern mit in Anspruch nehmen. "Das Alte Testament und seine Außerirdischen" ist in der Überzeugung geschrieben worden, daß sich die Wahrheit nur aus wissenschaftlich verifizierbaren Fakten herauskristallisieren kann, da Wunschdenken die Prä-Astronautik in ihrer Zielsetzung um keinen Schritt weiterbringt. Die Broschüre ist aus diesem Grund, für Kritiker als auch Befürworter der Prä-Astronautik, gleichermaßen interessant und sollte deshalb in keinem Bücherregal, von ernsthaft an der Thematik interessierten Menschen, fehlen. **(Verlagstext)**

54 S., Abb., Preis: DM 10,00. Erhältlich von:

MYSTERIA VERLAG
Axel Ertelt
Postfach 1227
D-5884 Halver 1

****

G E P e. V.
Einzige als gemeinnützig anerkannte UFO-Forschungsorganisation in Deutschland!

UFOs: DIE KONTAKTE

Michael Hesemann



Im Verlag Michael Hesemann erschien kürzlich ein von ihm selbst verfaßtes Buch, das ausschließlich die Kontaktler und deren vermeintliche Kontakte zu außerirdischen Besuchern behandelt. Nach einer recht ausführlichen Einführung widmet sich das erste Kapitel mit den sog. "Pionieren" der Kontaktler. Diese bildeten sich in den USA in den Jahren 1950 bis 1953. Mehr oder weniger ausführlich werden so die Kontakte von Adamski, Fry, Angelucci, Miller und Van Tasselbeschrieben. Im zweiten Kapitel führt Hesemann mehrer Hinweise auf, die belegen sollen, daß der 1954 amtierende US-PräsidentEisenhower auf einer Luftwaffenbasis in Kalifornien offiziell Kontakt mit außerirdischen Besuchern aufnahm. Die zivilen Kontakte von 1954 bis 1966 werden von Hesemann im nächsten Kapitel näher erläutert. Hier finden wir dann die Geschichten von Menger, Villa, Anderson, Schmidt, Steckling und Stranges. Bis hierhin hat man noch Mühe seine Augen aufzuhalten.

Interessanter wird es dann im vierten Kapitel. Hier geht Hesemann auf die erst in neuerer Zeit aufgekommenen Gerüchte über einen im April 1964 zwischen außerirdischen Besuchern und der US-Regierung abgeschlossenen Vertrag ein. Inhalt: Außerirdische Technologie gegen Land und die Möglichkeit, mit Vieh genetische Experimente durchzuführen und Menschen zu entführen.

Einen Überblick über weitere Kontaktler finden wir im folgenden Kapitel. So berichtet Hesemann über die Kontaktler Klotzbach, Raps, Kraspedon, de Guimaraes, Medina, Klarer, Allingham, Sanmartin (Ummo), Wanderka, Siragusa, Danaerde, Magocsi, u.a.. Die Kontakte von Eduard "Billy" Meier werden nur am Rande erwähnt, da Meier andere Kontaktler schlichtweg für Lügner hält und sich selbst als den einzigen Kontaktler bezeichnet, der u.a. mit hübschen Damen von den Plejaden spricht.

Schon mehrmals haben Menschengruppen versucht, mit außerirdischen Besuchern Kontakt zu bekommen. Angeblich soll es denen dann auch gelungen sein. Wenn man die Geschichten jedoch kritisch betrachtet, findet man keinen schlüssigen Beleg dafür.

Mit voller Erwartung las ich mir das Schlußkapitel "Der offene Kontakt" durch. Gleich zur Einführung der Titel "Russen lösen UFO-Rätsel" und der nicht beweisbaren Geschichte über einen UFO-Kontakt im Weltraum. Danach sollen vom 14.Mai.1981 an die sowjetischen Kosmonauten KOVALYONOK und SAVINIKH an Bord der Raumstation SALYUT-6 ein in direkter Nähe fliegendes außerirdisches Raumschiff gefilmt haben. Dabei soll es auch zu einer Begegnung mit den fremden Besuchern gekommen sein. Noch fragwürdiger geht es dann weiter. Russische Kontakte in Tblissi, Georgien, merkwürdige Fotos, dahingeschmierte Hieroglyphen an den Wohnungswänden einer russischen Kontaktlerin usw. Hier erfahren wir auch, daß die Außerirdischen mit den Ärzten im lokalen Krankenhaus von Tblissi zusammenarbeiten sollen und vor einer Schule landeten und in einem Klassenzimmer während des Unterrichts einige "Kunststücke" demonstrierten.

Positiv zu bewerten ist, daß nun alle

"klassischen" Kontaktler-Fälle in einem Buch zusammengefaßt sind. Leider hat es der Autor versäumt, die ganzen Geschichten kritisch zu bewerten. Ganz im Gegenteil: Das Buch richtet sich sicherlich hauptsächlich an den UFO-Enthusiasten und ganz bestimmt nicht an den kritischen Wissenschaftler. So sieht sich der Leser dann auch nur mit spekulativem Wunschdenken und nicht belegbaren Geschichten konfrontiert. Und dies gibt ja Hesemann indirekt auch zu: *"Auch wenn ein Bild angeblich mehr sagt als tausend Worte, so läßt sich doch mit entsprechenden Geldmitteln so gut wie alles fälschen...".* Und weiter heißt es: *"Dieser scheinbare 'Mangel an Beweisen' steht völlig in Einklang mit der Natur ihres Auftretens, ihres Erscheinens, ...".* Der kritische Leser wird feststellen, daß der 'Mangel an Beweisen' nicht scheinbar ist, sondern daß ein Mangel deutlich vorherrscht. Es handelt sich halt nur überwiegend um Geschichten, Gerüchte, Fotofälschungen u.ä.

Interessant vielleicht noch zu erwähnen, was Hesemann zu seinem ehemaligen "Mitarbeiter" Andreas Schneider und dessen Kontakte schreibt: *"In Deutschland ist der Name 'UMMO' in Verruf geraten durch die Lügengeschichten eines Jungen, der vier Jahre auf Teneriffa gelebt hat und dort mit Sicherheit auch von UMMO gehört oder gelesen hat. Dieser Junge hat sich seine eigene "Kontaktgeschichten" aus vielerlei Elementen der einschlägigen Literatur zusammengemischt und daraus eine "Humo"-Geschichte gemacht. Mit den echten UMMO-Kontakten hat dieser primitive Schwindel nichts zu tun."*

Fazit: Für die Leser, die sich mit Kontaktlern beschäftigen möchten oder sich für deren Geschichten interessieren, und aufgrund der vielen Abbildungen durchaus zu empfehlen - leider stellenweise langatmig und viel zu unkritisch! Zu diesem Buch erschien auch ein 90-min. Video-Film (DM 98.-).

Hans-Werner Peiniger

192 Seiten, Br., <u>über 250 Abb(!)</u>, ISBN 3-925248-17-9, Preis: DM 29,80. Erhältlich von:

Verlag Michael Hesemann
Preysingstr. 11
D-8000 München 80

U F O ' S: A H I S T O R Y

1953: March - July

1953: August - December

LOREN E. GROSS

Loren E. Cross beschäftigt sich schon seit vielen Jahren speziell mit den historischen Aspekten des UFO-Phänomens. Resultierend aus seiner Arbeit hat er bisher zahlreiche Broschüren zu diesem Thema herausgegeben, die alle einen bestimmten Zeitraum abdecken. Kürzlich erschienen zwei neue umfangreiche Hefte von ihm, die das UFO-Phänomen von März bis Dezember 1953 behandeln. In akribischer Weise hat er das Material aus dieser Zeit gesichtet und für die vorliegenden Broschüren zusammengefaßt und analysiert.

Gross vermittelt uns von dem angesprochenen Zeitraum ein relativ genaues Bild und veranschaulicht, wie u.a. die Presse und militärischen Stellen auf die immer noch andauernde Sichtungswelle reagierte. In der Fülle des vorliegenden Materials finden sich Hintergrundinformationen zu wenigen bekannten und vielen unbekannteren Fällen. So führt er für die Monate März bis Dezember allein über 200 Tage auf, die "ufologisch" erwähnenswert sind. Sei es durch Sichtungen oder entsprechend datierte Dokumente und Zeitungsberichte. Gerade aus dem Jahr 1953 sind viele Dokumente bekannt, die über mehr oder weniger spektakuläre Sichtungen berichten. Diese sind alle in den Broschüren abgebildet, ergänzt mit zusätzlichen Informationen und Kommentaren. Da auch 1953 das Projekt Blue Book gerade arbeitete, verwendet Gross natürlich auch deren Material. Interessant vielleicht zu erwähnen, daß nicht nur in der heutigen Zeit von Entführungen berichtet wird: So berichtet das amerikanische "THE STAG MAGAZINE" vom Oktober 1953 mit dem Titel "Are the FLYING SAUCERS Kidnapping Humans?" über einen 'entführungsähnlichen' Fall.

Abschließend möchte ich sagen, daß die Broschüren reich illustriert sind, und im Anhang einen ausführlichen Quellennachweis und Register enthalten. Sie sind ein wichtiger Beitrag zur wissenschaftlichen Untersuchung des UFO-Phänomens. Gross kommentiert und analysiert in sachkundiger Weise das ihm zur Verfügung stehende Material. Fazit: <u>Besonders empfehlenswert!</u>

Hans-Werner Peiniger

1953: March-July: 140 Seiten, Br., DIN A 5, ill., Preis: $ 6,00
1953: August-Dez: 140 Seiten, Br., DIN A 5, ill., Preis: $ 6,00
Erhältlich vom Autor:

Loren E. Gross
690 Gable Dr.,
Fremont, CA 94538
U S A

****

D I E Z E I C H E N M E H R E N S I C H

SUPPLEMENT ZU "KREISRUNDE ZEICHEN"

Pat Delgado & Colin Andrews



Als aktuelle Ergänzung zu dem in JUFOF 2'90 besprochenen Buch "Kreisrunde Zeichen" von Delgado & Andrews brachte der Verlag "Zweitausendeins" jetzt eine 56 Seiten starke Farbbroschüre heraus. Diese ist für all diejenigen Leser gedacht, die die ersten Auflagen des Hauptwerkes gekauft haben. Die neuen Auflagen enthalten bereits die neuesten Bilder.

Veröffentlicht werden die aktuellsten Bilder von den sogenannten Kreisspuren in südenglischen Kornfeldern. Inzwischen werden die "Zeichen" immer komplizierter und sehen mehr Piktogrammen oder Schriftzeichen ähnlich. Für diese Art der Kreise kann man nun wirklich keine natürliche Ursache mehr heranziehen. Die Wirbelwindtheorie von Meaden sollte auf bestimmte Kreisformen beschränkt werden. Meine Meinung nach Anschauen der neuesten Formen ist, daß sich mit der Veränderung der Spuren auch eine Veränderung der Ursachen vollzogen hat. Ich glaube nicht mehr an eine einzelne Ursache sondern an mindestens zwei: Wirbelwinde (ursprüngliche Kreisspuren) und für die komplizierteren Kreise halte ich Schwindel immer noch für die beste Erklärung. Aber ich will hier einem Bericht unseres Mitglieds Josef Garcia, der in Südengland war und mit etlichen Leuten gesprochen hat, nicht vorgreifen.

Besitzer der älteren Ausgabe können gegen Einsendung eines Stücks der Seite 191 (mit Seitenzahl) als Kaufnachweis die Ergänzung für DM 7,-- bei 2001 bekommen.

Gerald Mosbleck

56 Seiten, 37 Fotos, geh., DM 7,--, 2001-Bestellnummer: 10454.

Zweitausendeins
Postfach 610 637
6000 Frankfurt 61

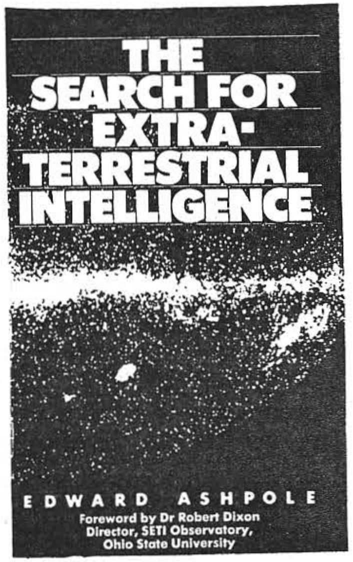
****

T H E S E A R C H F O R E X T R A T E R R E S T R I A L I N T E L L I G E N C E

Edward Ashpole

Aus England kommt ein neues Werk über die Suche nach außerirdischen Intelligenzen. Edward Ashpole beschränkt sich aber nicht auf die Beschreibung des SETI-

Projektes sondern gibt einen guten Überblick über die gesamte Materie. Dabei bleibt natürlich ein wenig Tiefe auf der Strecke. Auf 170 Seiten kann niemand ein so umfassendes Thema ausführlich abhandeln.



Dem Autor gelingt aber ein lesenswerter Beitrag, der auch Laien einen genügenden Einblick in die Fragen nach außerirdischem Leben gibt.

Nach einem Vorwort von SETI-Direktor Dr. Robert S. Dixon stellt Ashpole zuerst die Fragen zusammen, die das Buch beantworten helfen soll. Gleich danach werden die Grenzen des Denkbaren abgesteckt. Es werden biologische, astronomische und zeitliche Limits gesetzt, außerhalb deren kaum Leben denkbar sein dürfte.

Darauf aufbauend werden Planeten beschrieben, die intelligentes Leben hervorbringen könnten. Im Anschluß folgt dann die Beschreibung des Projekts SETI, das von führenden amerikanischen Universitäten und der NASA forciert betrieben wird. Mit neuen Computern und Programmen ist die Suche heute tausendmal effizienter als bisher möglich.

Spekulativer wird es in den Kapiteln über Präastronautik und die Möglichkeit, ob Außerirdische unser Sonnensystem erreichen könnten. Glücklicherweise geht der Autor hier mit einer gesunden Skepsis an die einzelnen Behauptungen heran, ohne sich jedoch pro oder contra festzulegen.

Auch die zugegeben faszinierende Theorie über Kolonisierungen wird ausgiebig behandelt. Gibt es vielleicht sogar Sonden von ETs, die uns überwachen? Oder sind andere Wege der Beobachtung doch besser?

Im letzten Kapitel stellt Ashpole das Projekt SETI in Bezug auf die Situation der Menschheit. Die ewige Frage, ob Forschungsgelder nicht besser für soziale und humanitäre Hilfe verwandt werden sollten, beschäftigt ja nicht nur UFO-Forscher.

Ein gut gemachtes Buch, das für einen informativen Einblick ins Thema sorgt. Der Autor legt dabei mehr Wert auf die biologischen Aspekte als auf die astronomischen. Auch deshalb eine wertvolle Arbeit.

Gerald Mosbleck

170 Seiten, viele Fotos, Pp., £ 6,95, ISBN 0-7137-2210-X, erhältlich von:

CASSEL PLC
Villiers House 41/47 Strand
London WC2N 5JE
England

****

D A S   D R A C H E N   D R E I E C K

Charles Berlitz

Droemer Knaur entwickelt sich unaufhaltsam zum Marktführern in Sachen Grenzwissenschaften. Nach "UFOs gibt es" über den "Gulf-Breeze"-Fall liegt nun der neueste Berlitz vor. Dieser hat den atlantischen Ozean verlassen und ein neues "Bermuda-Dreieck" ausgemacht: antipodisch zu dem Dreieck vor Florida befindet sich auf der anderen Seite der Erde das "Drachen-Dreieck". Und damit ist eigentlich schon alles über das Buch gesagt. Dieselben Geschichten wie einst in seligen Bermuda-Zeiten, dieselben endlosen Aufzählungen von verschwundenen Schiffen und Flugzeugen.



Doch hat etwa der pazifische Ozean eine beruhigende Wirkung auch auf Sensationsautoren? Man sollte es fast meinen. Berlitz gibt sich jedenfalls alle Mühe auch natürliche Ursachen ausführlich als Ursachen für die Unglücksfälle zu diskutieren.

Ausgiebig wird da die Kontinentalverschiebung und deren Auswirkungen auf die Plattenränder beschrieben. Durch das Zusammenstoßen der Kontinentalplatten kommt es in den Grenzgebieten zu vermehrter Erdbeben- und Vulkantätigkeit. Unterseeische Beben und Vulkanausbrüche erzeugen dabei merkwürdige Seewellen, Tsunamis genannt, die auf offener See unbemerkt bleiben, aber in Küstennähe verheerende Verwüstungen anrichten können.

Durch enorme Unterschiede in der Wassertemperatur kommt es in diesen Gebieten auch zu heftigen Wibelwinden, die ihren Teil zu dem spurlosen Verschwinden beitragen. Störungen im Magnetfeld können hier zu weiterer Verwirrung und Verirrung führen.

Trotz der gut beschriebenen besonderen geographischen Gegebenheiten der beiden "Dreiecke" läßt sich Berlitz (sonst wäre er ja nicht Berlitz) nicht ganz von unheimlicheren Ursachen abbringen. Aufgewärmt werden alte Geschichten von untermeerischen Kulturen (Mu) und auch die UFO-These wird angesprochen. Ganz modern die spekulative Theorie über Mikro-Schwarze Löcher, die Zeit- und Raumsprünge ermöglichen sollen.

Für Leser, die sich einigermaßen in der einschlägigen Literatur auskennen, hält das Buch kaum Neues parat. Interessant sind allenfalls die angebotenen natürlichen Ursachen. Wer sich nicht durch die Fachliteratur zu diesen Bereichen quälen will, kann hier zumindest einen Einblick in die realen Wunder unserer Erde bekommen. Das "mysteriöse" Verschwinden von diversen Flugzeugen und Schiffen und die anderen Gespenstergeschichten sind nur ein weiteres Beispiel für moderne Mythen. Spannend ist es allemal, zur Unterhaltung zu empfehlen.

Gerald Mosbleck

256 Seiten, Abb., geb., DM 29.80, ISBN 3-426-26476-5, erhältlich in jeder Buchhandlung

Droemer Knaur Verlag
Postfach 800480
D-8000 München 80

****
****

L E S E R B R I E F E

Stellungnahme zum Leserbrief von Hj.Köhler im JUFOF 4'90, S.127:
Wie Hans-Werner Peiniger andeutete, halte ich die ABC-Schutzmantel-Hypothese für die wahrscheinlichste, und wenn Herr Köhler schon von `bemühen` spricht, so hätte er sich ja telefonisch oder schriftlich nach meiner Erklärungshypothese erkundigen können. Ich glaube, bei meinen Untersuchungen recht kritisch vorzugehen ...

Und ganz bewußt habe ich in meinem Artikel in SIGN 7 <u>nicht</u> Berichte über drei zusammengehörende Lichtpunkte zusammengefaßt, sondern eben Beobachtungen von <u>festen dreieckigen Objekten, die zusätzlich</u> drei starke Lichtquellen aufweisen. Wie man in SIGN 9 lesen kann, rotierten gewisse der in Belgien beobachteten Dreiecke um die eigene Achse, oder bewegten sich in Zick-Zack-Flugmanövern. Gewisse dieser geheimnisvollen Plattformen

wurden übrigens auch am Tage beobachtet. Lieber Herr Köhler: Seit wann sind 'Flugzeuge' denn dreieckig und rotieren lautlos um die eigene Achse? Und seit wann bewegen sie sich zick-zack-artig über den Himmel? Seltsam, seltsam ... (Antwort bitte direkt an Herrn Bürgin, die Red.)

Selbstverständlich weiß ich auch nicht, um was es sich bei den in Belgien beobachteten Objekten nun wirklich handelt, und solange selbst das Militär diese Objekte nicht identifizieren kann (was doch wohl höchst unangenehm sein wird im Bezug auf die Glaubwürdigkeit der belgischen Militärs), solange spreche ich weiter von UFOs. Alles andere ist Spekulation und da hat halt jeder seine eigene Meinung, oder?!

Luc Bürgin, CH-Basel

****
****

SIND WIR DOCH DIE EINZIGEN?

Teil 6

RUDOLF HENKE *

Es hilft alles nichts; wir müssen uns mit diesen Gegebenheiten, die auch dann noch Gültigkeit haben werden, wenn die Wissenschaft Tausende von Jahren "weiter fortgeschritten" sein wird, einfach abfinden!

Aber könnte man nicht vielleicht eines Tages ein Raumschiff bauen, das wenigstens in die *Nähe* der Lichtgeschwindigkeit beschleunigen kann, womit man den relativistischen "Zeitschrumpfeffekt" ausnützen könnte? Auch diese Frage ist mit einem eindeutigen Nein zu beantworten:

Die größtmöglich erzeugbare Energiemenge ergäbe sich durch totale Zerstrahlung von Materie. Dazu müßte man zunächst eine beträchtliche Menge Antimaterie erzeugen. Wie und womit das funktionieren soll und wo und auf welche Weise man die Antimaterie lagert und man den Rückstoßeffekt realisieren will, vermag keiner zu beantworten. Doch nehmen wir wissenschaftsgläubig an, daß man diese Probleme irgendwie meistern könnte. Aber dann funktioniert die Geschichte immer noch nicht, denn wir haben nicht bedacht, daß die Energie an Materie und Antimaterie, die wir "tanken" müßten, ja selbst Masse besitzt und folglich mitbeschleunigt werden muß. Unter diesem Gesichtspunkt dürfte ein 100 PS starker Automotor nur 1/1000 Gramm (!!) wiegen.(7)

Endgültig ausgeträumt.! (man könnte sich hier allenfalls eine Art Photonen-Katapult denken, bei der die riesige Antriebseinheit fest auf einem Planeten installiert bleibt. Doch auch damit wäre bemannte interstellare Raumfahrt unmöglich, könnte doch kein, wie auch immer geartetes, Lebewesen die extremen Beschleunigungen aushalten - und auch ein Rückflug wäre nicht gesichert!).

Allenfalls die nächsten Sterne im Umkreis von ein paar Lichtjahren wird man mit einer fortgeschritteneren Technologie auf unbemannte Weise erreichen können. Die einzige technisch einigermaßen realistische Möglichkeit von der Existenz etwaiger ET's Kenntnis zu erlangen, wird auch in aller Zukunft mit und ohne Heim per Funksignal erfolgen. Aber auch dann von einer echten Kommunikation sprechen zu wollen, wäre aufgrund der langen Laufzeit der Signale höchstens als Witz zu verstehen.

Doch ein Ausweg?

Der wohl allerletzte Strohhalm, an den wir uns klammern können, um vielleicht doch noch ohne gewaltige Zeitdiffernzen mit etwaigen Außerirdischen kommunizieren zu können, liefert uns vielleicht die Parapsychologie. Wie schon anfangs angedeutet, scheinen paranormale Phänomene viele physikalische Grenzen zu sprengen - auch und gerade in Bezug auf die Geschwindigkeit! Warum das so ist, ob eine "höhere" physikalische Theorie eines Tages auch für diese Phänomene eine annehmbare naturwissenschaftliche Erklärung bereithalten wird, oder ob, wie die meisten Parapsychologen und auch der Autor annehmen, PSI-Erscheinungen außerphysikalischer Natur sind, kann vorläufig, wenn überhaupt jemals, nicht beantwortet werden (Heim-Anhänger werden zwar darauf verweisen, daß die Heim'schen Konstrukte auch diese Phänomene miteinbeziehen, doch geschieht das in eher phylosophischer Art und Weise). Fest scheint nur zu stehen, daß entsprechende Phänomene existieren und daß sie irgendwie mit höheren Organismen gekoppelt sind.

Für die Anhänger aller Religionen ist die Existenz von "Wunderkräften" schon lange eine mehr oder weniger subjektive Gewißheit. Doch auch die Parapsychologen wissen von erstaunlichen Phänomenen zu berichten: So soll es etwa bei sog. personengebundenen Spukfällen immer wieder zu kaum glaubhaften Erscheinungen, darunter dem Verschwinden und Wiederauftauchen von Gegenständen (sog. Apport-Phänomen), kommen. (Der Autor hält diese Berichte insofern für eindrucksvoll, als sie hochspezifische Merkmale tragen und in allen Kulturen und zu allen Zeiten berichtet werden. Beim UFO-Phänomen finden sich, wie auch A.Hendry feststellt (8) keine hochspezifischen Fallübereinstimmungen).

Am besten bewiesen scheint die Telepathie. Warum sollte es mit ihrer Hilfe, nicht doch möglich sein, mit den Leuten vom anderen Stern in Kontakt zu treten? Und ist nicht auch und gerade in den Religionen die Rede von *über*irdischer Kommunikation mit fremdartigen Wesenheiten? Wenn wir a) sicher sein können, daß es Menschen gibt, die über entsprechende Fähigkeiten verfügen und b) PSI nicht an die ansonsten gültigen Raum-Zeit-Energiegesetze gebunden ist, sollten, wenn Außerirdische existieren, auch schon entsprechende Kontakte stattgefunden haben. Daß es in der sog. Kontaktlerszene nur so von entsprechenden Berichten wimmelt, wissen wir längst, aber wir wissen auch um die Glaubwürdigkeit expliziter "Kontaktler". Allein die Berichte sprechen schon für sich...

Aber wie steht es um jene herausragenden Gestalten, die von vielen Menschen als Mystiker, Heilige, oder gar als Inkarnationen Gottes verehrt wurden und werden? Selbst hartgesottene Agnostiker werden nicht umhin können, alle ihre Integrität abzusprechen und sie unweigerlich in einen Topf mit Hysterikern, Neurotikern und Psychopathen zu stecken. Was haben uns also diese Menschen über Außerirdische zu sagen? Was sagt bspw. ein Jesus, oder ein Aurobino über Außerirdische - beide als (Halb-)gott verehrte Menschen, die vorgaben, zu ganz anderen Sphären einen "direkten Draht" zu besitzen. Wenn dem so wäre, müßten sie uns dann nicht auch etwas über Existenz oder Nichtexistenz von ET's berichten können?

Interessanterweise ist das *nicht* der Fall! Wenn über Kontakte zu Wesenheiten berichtet wird, dann handelt es sich immer entweder um irdische, oder um jenseitige Mächte! Nie ist von Außerirdischen die Rede! Es gibt zwar Zeitgenossen, die ernsthaft behaupten, Außerirdische würden sich als Jungfrau Maria ausgeben (9), doch da kann man in ebenso absurder Weise behaupten, Goofy sei in Wirklichkeit eine Verkörperung des "Heiligen Geistes"...

Es müßte hier wohl doch von ET's wimmeln! - oder?

Wie wird, wenn wir uns nicht vorher selbst vernichten, die Zukunft der Menschheit und der Erde aussehen? Wird unsere technische Kultur "ewig" Bestand haben? Ist die Evolution mit dem "Homo sapiens destruktivus" am Ende? Niemand weiß es. Fest steht nur, daß es dazu zwei sich (nicht unbedingt in *allen* Punkten!) widersprechende Ansichten gibt: Da sind auf der einen Seite die radikalen Pessimisten, die ein baldiges Ende nicht nur für uns Menschen, sondern für die gesamte Biosphäre der Erde "prophezeien".

Auf der anderen Seite verkünden seit Jahrhunderten einige Religionen ein zukünftiges Himmelreich auf Erden. Besonders "radikal" finden entsprechende Hoffnungen bei Aurobindo Ausdruck: Die Evolution ginge nicht nur im übergeistigen Sinne weiter, sondern durch die Vervollkommnung des Bewußtseins würde sich schließlich auch der menschliche Körper vervollkommnen und transformieren.(10) Ob dieser Traum sich jemals erfüllen wird?

Nehmen wir an, er tut es und irgendwann würden nicht nur einige wenige, sondern sehr viele, oder gar alle, Menschen sich durch "Vergeistigung" den Grenzen des Raum-Zeit-Energie-Kontinuums entziehen können. Losgelöst von (fast! [Zeitreisen mit Einflußnahmen auf Personen und Dinge, wären auch dann unmöglich]) allen physi-

kalischen Fesseln könnte man sich von Planet zu Planet (falls vorhanden) teleportieren, und es gäbe ein ständiges Kommen und Gehen... Wie wir wissen, ist auch das nicht der Fall... (oder sollten uns die Weisen ihre Kontakte verschweigen? Nun, wenn sie uns mehr oder weniger ausführlich über Gott und "Astralspären"-berichteten, bestünde für sie eigentlich erst recht kein Grund, über die Existenz von ET's zu schweigen - oder...!?).

Aber eines ist doch dann wohl sicher: Wer sich dieser Fesseln entledigt hätte, wäre für seine Astroreisen ganz gewiß nicht mehr auf irgendwelche Raumfahrzeuge (mit "Luken", "Kuppeln", "Antennen", "Landebeinen", "Leitern" usw.) angewiesen!

Schlußbetrachtung

1. Wenn das Leben allein durch "Zufall und Notwendigkeit" (der Naturgesetze) entstanden sein und sich entwickelt haben soll, ist nach neuesten Erkenntnissen die Existenz weiterer belebter Planeten im physikalischen Kosmos nahezu auszuschließen!

2. Wer dagegen annimmt, daß für das Verständnis des Lebens, seiner Entstehung und Entwicklung unser (physikalisches) Naturbild nicht ausreicht und daher eine wie auch immer geartete "Schöpfungsinstanz" postuliert, die von den einen Überbewußtes, von den anderen paranormal und von dritten Gott genannt werden mag, kann natürlich behaupten, diese Kraft/Macht hätte ja durchaus noch unzählige weitere Welten "schaffen" und "bevölkern" können. Aber das ist eine genauso willkürliche Annahme, wie zu behaupten, die "Schöpfungsinstanz" habe das ganze (physische) All nur für den Menschen allein geschaffen.

3. Immerhin wissen wirklich die großen Seher definitiv nichts von biologisch (!) bewohnten Welten. Man kann es sich, wie die "Präastronautiker", natürlich leicht machen und etwa sämtliche Engels- und Astralmythen im Sinne der ETH deuten. Gewonnen ist damit freilich nichts.

4. Doch selbst wenn es die anderen gäbe, ist keine technische Möglichkeit denkbar, um innerhalb vernünftiger Zeitspannen die endlosen Räume zu durchqueren. Theorien, die dies dennoch behaupten, müssen erst noch verifiziert werden! Fazit: Wenn es tatsächlich ein UFO-Phänomen gibt bzw. gegeben haben sollte (was aufgrund des momentanen Wissensstandes verneint werden muß!), kann es nicht durch die ETH erklärt werden. Selbst die Chance auf Funkkontakte, ist verschwindend gering.

5. Die Existenz sog. paranormaler Erscheinungen führte zu der Überlegung, daß auf diese Weise eine direkte Kommunikation zu ET's möglich sein könnte. Doch finden wir keine glaubwürdigen Berichte über derartige Kontakte.

6. Die einzige *denkbare* Möglichkeit für Besuche von ET's würde Raumfahrzeuge jeglicher Art absolut sinnlos machen. Gerade in diesem Fall können die angeblich gesichteten Raumschiffe ebenfalls nicht der Realität entsprechen.

7. Auch der Gedanke, daß auf allen anderen Planeten nur "fortgeschrittenere" Intelligenzen leben, die (noch?) kein Interesse an einer Kommunikation mit uns hätten, ist nicht nur astrophysikalisch gesehen, absurd: Hat laut Bibel Jesus nicht auch und gerade mit den "unteren" Klassen verkehrt und versucht Leid zu lindern!(?). Wenn es Außerirdische gibt und sie seit geraumer Zeit die Erde beobachten sollten, warum haben sie dann nicht (auch) versucht, Leid zu verhindern - zum Beispiel die Leiden in Ausschwitz und anderswo?

8. Zum Schluß sei noch einmal darauf hingewiesen, daß ein UFO-Phänomen an sich nach meiner Erfahrung nicht existiert. Höchstens einige wenige Fälle mögen durch noch unerforschte Naturphänomene (z.B. "Kugelblitze") erklärbar sein.

Fazit: Wir müssen uns allmählich mit dem Gedanken vertraut machen, daß die Erde der einzige bewohnte Planet im Universum ist. Denjenigen, die sich damit nicht abfinden wollen, möchte ich empfehlen, sich weniger mit UFOs, oder gar mit absurden Kontaktlergeschichten, sondern vielmehr mit den Aussagen weiser Wesen auf der guten alten Erde auseinanderzusetzen. Wozu denn in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah?!: Es ist fast gleichgültig, welcher Philosophie oder Religion wir uns zuwenden - in den meisten davon finden wir folgende Grundaussage: Verzehre Dich nicht an der "Außenwelt". Was Du suchst, findest Du in Dir bzw. in einer anderen Welt. Und die mehr "weltlich" eingestellten Philosophen (ich denke hier etwa an den Heidelberger A. Plack) und Psychologen raten dazu, sich nicht in Scheinwelten zurückzuziehen, sondern sich dem Leben mit all seiner Vielfalt und Gefahr *auszusetzen* (Plack: *Leben heißt, sich aussetzen*).

Wie heißt es doch im Eingangszitat? *Wir müssen die Wahrheit annehmen, auch wenn sie wehtut.* Ich meine, daß diese Forderung nicht für alle Menschen zu gelten braucht. Für manche, die mit der sog. Realität gar nicht fertigwerden, mag der Glaube an die Existenz außerirdischer Brüder und Schwestern ein Religionsersatz und damit ein Trost darstellen. Man sollte derartige Menschen daher nicht lächerlich machen, oder mit Gewalt versuchen sie zu "bekehren". Leider geschah und geschieht Derartiges immer wieder in der sog. Szene, was ich z.T. als würdelos, überheblich und anmaßend empfinde. Wer sich sonst nirgendwo mehr aufgehoben fühlt, unter *Kontakt*armut leidet und vielleicht zudem von den Konfessionen enttäuscht ist und auch nicht dazu in der lage ist, sich selbstständig ein "eigenes" Weltbild zu schaffen, dem kann man es nicht verdenken, wenn er andersweitig *Kontakt*(ler) sucht und sich dort geborgen fühlt!

Zumindest für uns wäre es nicht verkehrt, wenn wir einsehen würden, daß der UFO-Gläubige genauso "Opfer" dieser Gesellschaft ist, wie jeder andere - nämlich Opfer einer Wissenschaftsgläubigkeit, die das *Wunderbare* fast nur noch in technisch verbrämter Weise wahrnimmt. Gott wird zum *Götter*astronauten umfuntioniert, "Wunderkräfte" entpuppen sich als Resultat technischer Gerätschaft...

Gestatten Sie mir an dieser Stelle eine persönliche Anmerkung: Ich habe selbst jahrelang aus vollster emotionaler Überzeugung (mit Logik hatte das, was ich heute weiß, nichts zu tun!) an die Götterastronauten geglaubt. Als ich bemerkte, daß ich diese Flucht in eine Fantasie- und Traumwelt nicht mehr nötig hatte, erkannte ich, daß es genug Wunder um uns herum gibt, die diesen Namen wohl wirklich verdienen: Jeder Käfer, jeder Grashalm ist ein unbeschreibliches Wunder, das man erhalten sollte. Daher sehe ich in dem Sich-Abfinden-Können mit der Vorstellung, daß unsere winzige Erde wahrscheinlich der einzige Lebenskeim im Kosmos darstellt, auch und gerade eine gewaltige Chance: Wenn wir dies definitiv wissen, um wieviel wertvoller muß uns dann erst unsere eigene Natur und Umwelt vorkommen!

Und vielleicht mögen all unsere Träume und Sehnsüchte ja in einer ganz anderen Zeit/Welt verwirklicht werden... Doch an dieser Stelle dringen wir in Bereiche ein, die wohl eher der Philosophie und Religion vorbehalten sind. Schweigen wir also jetzt - wie unsere "Brüder" und "Schwestern" im All und genießen die Stille...

LITERATUR:

1. BLUMRICH, J.F.: *Kasskara und die sieben Welten*, Düsseldorf 1979
   WATERS, F.: *Das Buch der Hopi*, Düsseldorf 1980 (N.Y.1963)
2. SHELDRAKE, R.: *Das schöpferische Universum*, München 1983 (London 1981)
3. MONOD, J.: *Zufall und Notwendigkeit*, München 1975 (Paris 1970)
4. VOLLMERT, B.: *Das Makromolekül DNS*, Pfinztal 1978, z.B. S.52
5. Eine gute populärwissenschaftliche Zusammenfassung findet sich in PM: DOLEZOL, T.: *Außerirdische, bitte melden!*, PM 10.88
6. Eine gute Übersicht über die Möglichkeiten, mit etwaigen Außerirdischen in Kontakt zu treten, liefert: FUCHS, W.R.: *Leben unter fernen Sonnen?*, München 1976 (München 1973)
7. *Meyers Handbuch über das Weltall*, Mannheim 1967 (4.Aufl.), S.557
8. HENDRY, A.: *UFO Handbook*, New York 1979, z.B. S.14
9. FIEBAG, J.: *Das Fatima-Ereignis*, JUFOF 3./4.1986
   Vergleiche dazu etwa:
   McCLURE, K.: *Beweise: Erscheinungen der Jungfrau Maria*, München 1987 (1983) (der Titel ist übrigens höchst irreführend!)
10. SRI AUROBINDO: *Zyklus der menschlichen Entwicklung*, München 1974

*** Rudolf Henke**
Große Ringstr. 11
D-6902 Sandhausen

GESELLSCHAFT ZUR ERFORSCHUNG DES UFO-PHÄNOMENS (GEP) e.V.

GEP-SONDERHEFTE

Peiniger, Hans-Werner (Hrsg.): BEITRÄGE ZUR UFO-FORSCHUNG, I
Bericht von der Tagung der UFO-Forscher 1984 in Heilbronn. Enthält u.a. folgende Beiträge: Gehardt: SIND UFO's FAHRZEUGE JENSEITIGER WESEN?; Walter: UFO's - GEHEIM; Schmitz: PSYCHOLOGIE UND UFO's; Ickinger: UFO-PHÄNOMENE ÜBER DEUTSCHLAND; Peiniger: VERLÄSSLICHKEIT VON GROSSENSCHÄTZUNGEN; Ertelt: AUSSERIRDISCHE TECHNOLOGIE IM MITTELALTER?
48 Seiten, DIN A 5, ill., ISBN 3-923862-06-7, DM 10,00

Maccabee, Bruce: DER UNGLAUBLICHE FLUG DER JAL-1628
BEITRÄGE ZUR UFO-FORSCHUNG, II
Der Beitrag dokumentiert die Geschehnisse am 17. November 1986, als die Besatzung eines japanischen Frachtflugzeuges (JAL-1628) über Alaska mehrere unidentifizierte Himmelserscheinungen beobachten konnte.
50 Seiten, DIN A 5, ill., ISBN 3-923862-12-1, DM 15,00

BEITRÄGE ZUR UFO-FORSCHUNG, III
Im vorliegenden Band werden zwei Themenschwerpunkte behandelt. 1) KO(S)MISCHES UFO-WATERGATE? - Aktuelles zum Thema UFO-Abstürze (Überblick über die Diskussion um angeblich abgestürzte und geborgene "Fliegende Untertassen" / MJ-12-Dokument). 2) KONTAKTE MIT WESEN VON "WOLF 424"? - Die "Humo"-Geschichten des Andreas Schneider (Kritische Analyse der Angaben Schneiders unter besonderer Berücksichtigung der "Humo"-Geschichten, die bis in das Jahr 1954 zurückgehen).
71 Seiten, DIN A 5, ill., ISBN 3-923862-13-X, DM 10,00

Condon, Edward U.: WISSENSCHAFTLICHE UNTERSUCHUNG ÜBER UNIDENTIFIZIERTE FLIEGENDE OBJEKTE
Auszug aus dem "Condon-Report"
Das GEP-Sonderheft bringt in deutscher Übersetzung den vollständigen Orginaltext der Abschnitte I (Schlußfolgerungen und Empfehlungen) und II (Zusammenfassung der Untersuchung) aus der 1968 im Auftrag der US-Luftwaffe vorgelegten Denkschrift "Scientific Study of Unidentified Flying Objects", die als sogenannter "Condon-Report" bekannt geworden ist.
54 Seiten, DIN A 5, ISBN 3-923862-51-2, DM 15,00

Cohen, Daniel: GIBT ES WIRKLICH FLIEGENDE UNTERTASSEN?
Dieser Band enthält in deutscher Übersetzung das unter dem Titel "Are Flying Saucers Really Here?" in dem von Daniel Cohen verfaßten Buch "Myths of the Space Age" enthaltene Kapitel, das die UFOs zum Thema hat. Obwohl die amerikanische Orginalausgabe des vollständigen Werkes bereits 1965 erschienen ist, machen viele bisher jedenfalls in Deutschland unbekannte Informationen den Text auch heute noch lesenswert.
36 Seiten, DIN A 5, ISBN 3-923862-08-3, DM 10,00

Smith, Marcia S. & Havas, George D.: DAS UFO-RÄTSEL, Band 1
Die Dokumentation ist erstmals 1976 unter dem Orginaltitel "The UFO Enigma" von Marcia S. Smith ("Congresional Research Service") zusammengestellt und von der amerikanischen Kongreßbibliothek veröffentlicht worden. Die dieser Übersetzung zugrundeliegende überarbeitete Fassung aus dem Jahr 1983 ist von George D. Havas aktualisiert und ergänzt worden. Der "Congressional Research Service" ist ausschließlich für den US-Kongreß als wissenschaftlicher Beratungsdienst tätig. Der Text enthält neben einer knappen Gesamtübersicht zahlreiche interessante Detail-Informationen sowie im Anhang Dokumente und Zusammenstellungen. (Band 2 erscheint Anfang 1990)
56 Seiten, DIN A 5, ill., ISBN 3-923862-10-5, DM 8,00

Reeken, Dieter von: BIBLIOGRAPHIE DER SELBSTSTÄNDIGEN DEUTSCHSPRACHIGEN LITERATUR ÜBER AUSSERIRDISCHES LEBEN, UFO's, PRÄ-ASTRONAUTIK
Zeitraum 1901-1986
Die Bibliographie enthält die im Zeitraum von 1901-1986 erschienenen selbstständigen deutschsprachigen Veröffentlichungen zu o.g. Themenbereichen in alphabetischer Reihenfolge nach Verfassern oder Herausgebern geordnet (453 Titel!). Vorwort, Erläuterungen, Abkürzungsverzeichnis, Bibliographie, chronologische Übersicht, systematische Übersicht mit Stichwortregister, Pseudonymverzeichnis, Verzeichnis von Fachzeitschriften, Verzeichnis von internationalen Fachbibliographien, Literaturempfehlungen und Anmerkungen.
56 Seiten, DIN A 5, ISBN 3-923862-09-1, DM 8,00



GEP-DIASERIEN

Als Anschauungsmaterial - Für Vorträge - usw.

Serie A/B... zeigt Modell-Heißluftballone: Der Hauptverursacher für UFO-Sichtungen in Deutschland ist ein Modell-Heißluftballon. Je 5 Dias zeigen den Heißluftballon beim Startbeginn und im Flug. Serie A zeigt ihn u.a. in der Dämmerung, Serie B bei Nacht und in Folge immer kleiner werdend.

Serie C/D... zeigt Hubschrauber-Lichter: Auch Hubschrauber, insbesondere deren Suchscheinwerfer, können Auslöser für UFO-Sichtungen sein. Eindrucksvolle Aufnahmen demonstrieren Ihnen die optische Wirkung von derartigen Scheinwerfern.

Serie E... zeigt verschiedene Trickaufnahmen. Immer wieder tauchen in der UFO-Literatur gefälschte UFO-Fotos auf. Wie man mit einfachen Mitteln Trickaufnahmen herstellen kann, demonstrieren 5 Dias.

Jede Serie enthält 5 Dia-Aufnahmen und eine begleitende Information!
Serie A DM 10.00 (8.00) ** Serie B DM 10.00 (8.00) ** Serie A+B DM 19.00 (15.20)
Serie C DM 10.00 (8.00) ** Serie D DM 10.00 (8.00) ** Serie C+D DM 19.00 (15.80)
Serie E DM 10.00 (8.00) ************************ Serien A - E DM 46.00 (36.80)

GEP-SONDERHEFT 10 **NEU!**

Dieter von Reeken:

BIBLIOGRAPHIE DER SELBSTÄNDIGEN DEUTSCHSPRACHIGEN LITERATUR ÜBER AUSSERIRDISCHES LEBEN, UFOs UND PRÄ-ASTRONAUTIK,
Zeitraum 1703 - 1990

3. erweiterte Auflage 1990

Kartoniert, ca. 14,5 x 21 cm, 68 Seiten, **DM 15,00 (12,00).**

Die 3. erweiterte Neuauflage enthält die bibliographischen Daten von **518 Titeln** und ist im **Blocksatz** und in **Proportionalschrift** gesetzt. Erstmals ist ein **Anschriftenverzeichnis von Verlagen** enthalten.

Inhaltsübersicht: Vorwort, Erläuterungen, Abkürzungsverzeichnis, Alphabetische Bibliographie, Literaturempfehlungen, Pseudonymverzeichnis, Systematische Übersicht, Chronologische Übersicht, Internationale Fachbibliographien, Fachzeitschriften, Verlagsanschriften.

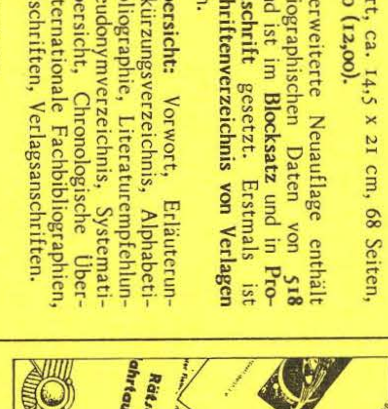
Bestellungen an:

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V., Postfach 2361, D-5800 Lüdenscheid 1, Telefon 0 23 51 - 2 33 77

Dieter von Reeken

BIBLIOGRAPHIE DER SELBSTÄNDIGEN DEUTSCHSPRACHIGEN LITERATUR ÜBER AUSSERIRDISCHES LEBEN, UFOs UND PRÄ-ASTRONAUTIK, Zeitraum 1703 - 1990

3., erweiterte Auflage 1990



Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.

Hiermit bestelle ich:

GEP-SONDERHEFTE:

( ) **Condon:** Wissensch. Untersuchung über UFOs (Auszug), 54 S. — DM 15,00 (12,00)
( ) **Peiniger(Hrsg.):** Beiträge zur UFO-Forschung, Band 1, 48 S., Abb. — DM 10,00 (8,00)
( ) **Cohen:** Gibt es wirklich Fliegende Untertassen? 36 S. — DM 10,00 (8,00)
( ) **Smith/Havas:** Das UFO-Rätsel, Band 1, 56 S., Abb. — DM 8,00 (6,40)
( ) **Smith/Havas:** Das UFO-Rätsel, Band 2, 44 S. — DM 7,00 (5,60)
( ) **Maccabee:** Der unglaubl. Flug der JAL-1628, 50 S., Abb. — DM 15,00 (12,00)
( ) **Henke(Hrsg.):** Ko(s)misches Watergate? 71 S., Abb. — DM 10,00 (8,00)
( ) **Reeken,v.:** Ufologie. Theorien u. Tatsachen ü. UFOs, Neuausg., 56 S.,Abb. — DM 12,00 (9,60)
( ) **Reeken,v.:** Hermann Oberth und die UFO-Forschung, 24 S. — DM 5,00 (4,00)
( ) **Reeken,v.:** Bibliographie 1703-1990, 3. erweit. Aufl., 68 S., Register — DM 15,00 (12,00)

FOTOMECHANISCHE NACHDRUCKE (nur noch wenige Exemplare):

( ) **Trent:** Geheimnisse im Weltall (Jugenbuch, 1955), 94 S., Abb. — DM 10,00 (8,00)
( ) **Plassmann:** Ist Mars ein bewohnter Planet? (1901), 32 S. — DM 5,00 (4,00)
( ) **Schöpfer:** Fliegende Untertassen - Ja oder Nein? (1955), 32 S. — DM 5,00 (4,00)

DIA-SERIEN (etwa eine Woche Lieferzeit):

( ) **Serie A:** DM 10,00 (8,00) ( ) **Serie B:** DM 10,00 (8,00) ( ) **A+B:** DM 19,00 (15,20)
( ) **Serie C:** DM 10,00 (8,00) ( ) **Serie D:** DM 10,00 (8,00) ( ) **C+D:** DM 19,00 (15,20)
( ) **Serie E:** DM 10,00 (8,00) ( ) **Serien A - E zusammen:** DM 46,00 (36,80)

( ) **JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG,** Jahresabonnement (Inland): DM 24,00 (*)
*) für Mitglieder im Beitrag enthalten (6 Hefte + Inhaltsverzeichnis)

( ) **GEP-Fragebogen,** *) — DM 1,00 (*)
( ) **GEP-Satzung, Beitrittserklärung** (kostenlos)
( ) **Antiquariatsliste** (englischsprachige Literatur, kostenlos) **Absender, Unterschrift -->**